

# Teenager Mutanten Ninja Turtles

Von Douggie-Boy

## Inhaltsverzeichnis

|                                                    |    |
|----------------------------------------------------|----|
| <b>Kapitel 1: Wenn die Vögel selten sind (1)</b>   | 2  |
| <b>Kapitel 2: Wenn die Vögel selten sind (2)</b>   | 4  |
| <b>Kapitel 3: Wenn die Vögel selten sind (3)</b>   | 6  |
| <b>Kapitel 4: Wenn die Vögel selten sind (4)</b>   | 8  |
| <b>Kapitel 5: Wenn die Vögel selten sind (5)</b>   | 12 |
| <b>Kapitel 6: Wenn die Vögel selten sind (6)</b>   | 16 |
| <b>Kapitel 7: Wenn die Vögel selten sind (7)</b>   | 21 |
| <b>Kapitel 8: Wenn die Vögel selten sind (8)</b>   | 26 |
| <b>Kapitel 9: Wenn die Vögel selten sind (9)</b>   | 30 |
| <b>Kapitel 10: Wenn die Vögel selten sind (10)</b> | 34 |

## Kapitel 1: Wenn die Vögel selten sind (1)

„Hey Raph, pass auf!!!“, erklang die Stimme von ältesten die, die ganze Zeit in meinem Kopf spukte wie ein besessener Geist. Das war die letzte gute Erinnerung, die ich von meinen 3 Brüdern hatte bevor wir auseinander gerissen worden.

Es war der kälteste Winter denn ich je erlebt habe und ich drehte mich in die Richtung, wo Leos Stimme herkam. Doch das war eine Falle. Schon knallte Mikey mir ein Schneeball ins Gesicht und lachte. „Na warte!“, schrie ich und raste auf ihn zu. Er konnte sich vorlachen kaum halten und bemerkte mich zu spät. Ich warf ihn zu Boden und setzte mich auf seinen Rücken. Ich Leckte mein Finger ab und drohte ihn in sein Ohr zu bohren: „Sag es!“, forderte ich ihn grinsend auf.

„Raphael ist allwissend und absolut mächtig!“, ging er hastig meiner Anforderung nach.

„Und?!“.

„Und in allen was es gibt, ist er besser als ich!“.

„Und?“.

„Und ich bin ein kleiner Wurm unter seinen Füßen, der es nicht wert ist, auf demselben Planeten zu leben wie er. Denn er ist unglaublich und ich bin nur Dreck. Und in der Geschichte des Universums hat es nie...-“.

„Gut, das dürfte erstmal reichen... fürs Erste!“, somit ließ ich den kleinen frei und half ihn auf. Donnie und Leo lachten. Doch plötzlich verstummte es plötzlich, beide drehten sich schlagartig um und es wurde ganz still. Ein metallisches Geräusch war zu hören und die ersten Geschosse rasten an uns vorbei. Donnie schaffte es nicht alle auszuweichen und wurde angeschossen. Im selben Augenblick als alle Donnie zu Hilfe eilen wollten erfüllte Mikeys Schrei die Luft. Es war Shredder der ihn von hinten durchbohrte. Diesen Schmerzerfüllten Blick werde ich nie vergessen, wie er mich nach Hilfe flehend ansah, während Blut aus seinem Mund lief. Shredder zog, als ich wutentbrannt auf ihn zu rannte die Klingen aus Mikeys zitternden Körper. Der Nunchakuträger fiel zu Boden und blieb reglos liegen. Meine Beherrschung war nun endgültig im Arsch. Ich wollte gerade Sushi aus Shredders Gesicht machen als ich sah das Leo meine Hilfe brauchte. Er wehrte gerade Razhar ab als Tiger Claw sein Schwert zog und ihn von hinten erledigen wollte. Ich warf ein paar Wurfsterne, um Shredder abzulenken und rannte auf Tiger Claw zu. Plötzlich explodierte Schmerz in meinem Schädel und ich knallte hart auf den Boden. In den letzten Augenblicken sah ich nur noch Rocksteady neben mir stehen, der ein weiteres Mal mit seinem beknackten Hammer ausholte und Leo, welcher Tiger Claw bemerkt hatte und ihn Abwehrte, doch gegen Razhar und Tiger Claw gleichzeitig hatte er keine Chance. Eine Weile hielt er es noch aus, aber dann wurde er, von der Klinge von Tiger Claw durchbohrt. Und plötzlich wurde alles um mich herum schwarz...

Fortsetzung folgt ^-^

Danke fürs lesen ^-^

Ich hoffe ihr hattet einen guten Start insneue Jahr! ^-^

Ich würde mich tierisch freuen, wenn jemand Verbesserungs Vorschläge hat ^-^

LG Douggie-Boy ( ^-^ )/

## Kapitel 2: Wenn die Vögel selten sind (2)

Das war das letzte an den ich mich erinnern konnte, bevor ich wieder das Licht dieser grausamen Welt erblickte. Nachdem ich wieder zu mir kam, standen Häuser in Flammen und einige Bomben explodierten. Shredder hatte es nun wirklich geschafft die Stadt und die Hoffnung dem Erdboden gleich zu machen.

Heute gibt es nur noch leere Menschenhüllen, die nur noch das Überleben im Sinn hatten ohne auf Verlust zu achten. Selbst die seltenen Vögel töteten Artgenossen um am leben zu bleiben. In den Trümmern New Yorks musste man jede Sekunde auf der Hut sein, um nicht im nächsten Moment ins Gras zu beißen nur weil eine Menschenhülle dachte man hat etwas essbares bei sich. Das war bei weitem nicht so schlimm wie diese unerträgliche Hitze die seit Jahren das Land langsam kochte. Jeder kleine tropfen Wasser ließ die Hoffnung steigen das es sich bald ändern würde. Doch sie wurde auch gleich wieder mit Füßen getreten, da es nach dem seltenen und kurzem regen immer schlimmer wurde.

Müde vom Leben lief ich auf einer ehemaligen Straße, in sengender hitze auf der suche nach Wasser. Allmählich wurde ich immer erschöpfter und hielt mich mit letzten Kräften aufrecht. Doch eine walze von trocken-heißer Luft rollte über den Erdboden und rang mich nieder. Ohne weiter zu kämpfen blieb ich reglos liegen und ließ das Schicksal ohne Einwände meine Hinrichtung aussprechen...

Angenehm kühle Luft umgab meinen ganzen Körper. Blinzeln öffnete ich meine Augen. Ich lag in einem alten Krankenbett. Um mich herum waren trostlose graue Wände und überall standen alte geräte die wieder zum laufen gebracht wurden und alte Tische. An einem Tisch stand jemand in einer grauen, leicht kaputten Kapuzenjacke und einer schwarzen Armeehose. Es hatte die Kapuze weit über das Gesicht gezogen und pfuschte an irgendwelchen zeug auf dem Tisch herum.

Als er fertig war drehte er sich zu mir um und nahm eine merkwürdig aussehende Flüssigkeit mit sich. Er stellte sie auf einen kleinen Tisch neben mir, setzte sich auf einen Stuhl und fühlte nach meinen Puls.

"Willkommen zurück! ich dachte schon es ist zu spät.", meinte der Mann, als er bemerkte das ich die Augen offen hatte. Verwirrt sah ich ihn an. Er trug viele Waffen an seinem Körper und trotz der Jacke erkannte man das er sehr schlank sein musste.

"Hier trink das, dann geht es dir gleich besser.", forderte mich der Unbekannte, welcher noch immer sein Gesicht versteckte, auf und reichte mir die seltsam aussehende Flüssigkeit: "Keine sorge, das wird dich nicht umbringen. Das ist eine Mischung aus vielen Vitaminen, die der Körper zum leben braucht."

Ich nahm den Becher aus seiner knöchernen Hand und trank ihn komplett aus.

Mit verzogenem Gesicht fragte ich ihn währenddessen ich ihm den Becher zurück gab: "Was soll diese alberne Kapuze?"

Er zog die Kapuze vom Kopf und zeigte auf eine schreckliche Narbe die sich in seinem Gesicht zeichnete. Sie zog sich von der rechten Seite der Nase bis unter sein rechtes Ohr. Ich sah ihn erschrocken an. Dieses Gesicht, die Haarfarbe, die Augenfarbe... alles sah im so ähnlich. Der jüngere Bruder von mir sah ihm so ähnlich, das ich fast glaubte das er vor mir sitze. Doch das kann nicht sein. Er hätte sich mir schon vorher mit meinem Namen angesprochen und hätte sich mir auch schon vorher gezeigt.

"Das ist der Grund warum ich den Leuten mein Gesicht nicht zeige...", sagte er sichtlich niedergeschlagen über meine Reaktion, als er die Kapuze wieder weit über sein entstelltes Gesicht zog.

"Nein, daran liegt es nicht. Es ist nur-...", versuchte ich ihm zu erklären, doch er unterbrach mich "Schon gut, die meisten die noch normal denken reagieren so... Ach!!! Ich hab vergessen mich vorzustellen. Mein Name ist..."

Fortsetzung folgt ^-^

Danke fürs weiter lesen ( ^-^ )/

Ich hoffe es hat euch gefallen und ich würde mich über Verbesserungs Vorschläge sehr freuen und auch über Rückmeldungen wie es euch gefallen hat. Denn das war meine erste FF und ich bin noch sehr unerfahren. ^-^

## Kapitel 3: Wenn die Vögel selten sind (3)

„Hey Don, bin wieder zurück!!! Du wirst mir nicht glauben, was ich-“, unterbrach sich der Mann, der eben in das Versteck kam selbst, als er mich sah. Er war mit Hockeyschläger ausgerüstet und trug eine Totenkopfmaske. In dem Moment wurde mir klar, dass der Junge, der vor mir steht, wirklich mein kleiner Bruder Donatello sein musste.

Der, der eben zu uns gestoßen war, kam zu uns rüber gestolpert und fragte anschließend ungläubig: „Raph?!“, und nahm die Maske vom Gesicht. „Haha, du bist’s wirklich! Und ich dachte, Don hätte als einziger von euch überlebt.“

Das war mein alter bester Freund Casey!

„Du kennst ihn?“, fragte Don.

„Klar, Alter! Wir kennen uns von früher... Du ihn allerdings auch...“, erklärte er ihm.

„Was ist mit Donnie passiert?“, fragte ich Casey mit der Situation deutlich überfordert.

„Keine Ahnung, ich habe ihn schon so gefunden\*. (\*Erklärung dazu unter dem Kapitel)

Er hat seine Erinnerungen vollständig verloren und hat-...“. Plötzlich kippte Donnie nach vorn und knallte gegen den Tisch. Als er ungemütlich auf Boden aufprallte, blieb er wie tot liegen.

Ich sprang auf, hob eilig ihn hoch und legte ihn auf die Liege, auf der ich zuvor gelegen hatte.

„Was ist mit ihm?!“, schrie ich Casey an.

„Beruhig dich Raph, das passiert oft. Er schläft kaum und jetzt zahlt es ihm sein Körper zurück. Spätestens übermorgen ist er wieder wach“, erklärte Casey mir ruhig.

Als ich mich wieder ein wenig beruhigt hatte, schoben wir ein paar Stühle zusammen und Casey sagte, dass es hier in der Nähe einen alten Laden gibt, in dem lang haltbare Lebensmittel – für Katastrophenjahre – zu finden sind.

„Wir sollten uns beeilen, um die Sachen zu holen, denn ich habe gehört, dass ein paar Leute sich zusammengeschlossen haben, um wieder Ordnung in dieses Chaos zu bringen. Und das wollen sie mit Gewalt erzwingen. Jeder, der sich nicht an die neuen Gesetze hält, wird schwer bestraft oder umgebracht.“, mit diesen Worten beendete Jones seinen Vortrag.

Da es bald Winter wird, werden die dummen Menschen noch unruhiger als sie eh schon sind, denn es wird kalt, sehr kalt. Ich weiß gar nicht, ob ich das überhaupt so mild ausdrücken darf. Es schneit zwar nicht, aber die rasch sinkende Temperatur erreicht oftmals -20° und es wird von Jahr zu Jahr immer kälter. Jeder, der die grauenhaften Sommer miterlebt, freut sich darauf, wenn es kühler wird, doch im Winter sterben mehr, denn es gibt weniger Nahrung und wer nicht schnell genug was Essbares gefunden hat und zu lange schon in der Kälte war, ist so gut wie tot. Seine Körpertemperatur sinkt immer weiter und weiter bis er erfriert, trotzdem er nah an seinem Haus ist – zumindest was davon noch übrig war.

„Alles klar, brechen wir auf.“, forderte ich Jones zum Aufstehen auf. Ich wollte gerade losgehen, doch ich hielt inne. Da war etwas... ein komisches Geräusch. Ich drehte mich langsam in die Richtung, aus der das Geräusch vermutete und sah Donnie, etwa 3 m entfernt von mir, stumm da stehen. Er ließ seinen Kopf schräg geneigt hängen. Als ich ihn gerade fragen wollte, was los war, zog mein jüngerer Bruder blitzschnell ein Messer unter seiner Jacke hervor und raste auf mich zu. Mit einer geschickten Bewegung versuchte der Jüngere meinen Hals zu verletzen. Doch ich

duckte mich gerade noch rechtzeitig, um seiner etwas un gelenken Attacke zu entkommen. Wie ein Zombie, der nicht das bekommen hatte, was er wollte, drehte er sich schleppend zu mir um.

„Hey, was soll das?! Du hättest mich beinahe erwischt!“, schrie ich den scheinbar Gedächtnislosen erzürnt an. Doch er zeigte keine Reaktion. Casey hatte sich an ihn angeschlichen und versuchte ihm das Messer zu entwenden. Donnie jedoch bemerkte seinen Versuch und schlug heftig mit der Griffrückseite gegen Caseys Kopf. Jones ging zu Boden und blieb fürs Erste liegen. Der Angreifer setzte sich in Bewegung, um dem, am Boden liegenden, den Rest zu geben. Nun reichte es mir endgültig. Ich zog meine Sais. Bereit ihn außer Gefecht zu setzen, rannte ich auf meinen kleinen Bruder zu. Er reagierte zu spät und hatte schon den Schmerz meines Fausthiebes in seinem Gesicht zu spüren bekommen. Und gleich hinterher verpasste ich ihm einen heftigen Schlag in die Magengrube. Ich schliff ihn zur Wand und nagelte seine Arme mit meinen Sais in die Fassade.

„Entschuldige, Bruder ...“, flüsterte ich, als ich fertig war.

„Was zur Hölle sollte das eben?“, fragte Jones und rieb sich seinen schmerzenden Kopf.

„Keine Ahnung, aber klären wir das später, bevor die Wächter (der Name der Leute, die sowas wie die Polizei sind, bloß brutaler handeln und nur den gesetzgebenden Wachen und den neuen Gesetzen gehorchen) aktiv werden.“, somit setzten wir uns in Bewegung und gingen zu dem Laden, den Jones beschrieben hatte.

Fortsetzung folgt ^-^

\* Da Casey Donnie in den Trümmern New Yorks gefunden hatte und Donnie seine Erinnerungen verloren hatte, nahm Casey dies als Neustart, um mit Donnie besser klar zu kommen, da sie vorher Rivalen um April waren.

Danke fürs weiter lesen. ^-^ Ich würde mich wieder sehr freuen über Verbesserungs Vorschläge und über Rückmeldungen freuen :)

LG Douggie-Boy ( ^-^ )/

## Kapitel 4: Wenn die Vögel selten sind (4)

Doch als bei dem Geschäft wir ankamen, war es bereits zu spät.

„Mist, wir sind zu spät!!!“, ärgerte sich Casey neben mir, während wir uns versteckten und den Wächtern zusahen.

„Irgendeinen Weg muss es da rein geben...“, flüsterte ich fest entschlossen.

„Spinnst du? Das ist purer Selbstmord!“, gab er mir genervt zurück.

Ich überlegte kurz und sagte: „Die habe ich im Handumdrehen erledigt, also was spricht dagegen?“

Neben dem Laden stand ein altes Militärfahrzeug. Einige Wächter liefen schwer bewaffnet um das Gebäude herum und waren sofort bereit zu schießen. Casey machte sich gar erst nicht die Mühe mir zu erklären, warum das eine dumme Idee war. Plötzlich öffnete sich die Tür des Ladens ruckartig und ein paar weitere Wächter kamen zum Vorschein. Einer von ihnen schliff einen Jungen grob hinter sich her.

„Wir müssen ihm helfen!“, Casey wollte gerade losstürmen, doch ich zog ihn am Arm zurück.

„Warte, ich erinnere mich noch grob an die Worte »das ist purer Selbstmord!«,“, versuchte ich Casey lächerlich nachzureden.

„Haha, sehr lustig.“, genevt rollte mein früherer Bester Freund mit seinen Augen.

Der Mann, der den Jungen hinter sich herzog, sagte monoton: „Meister Shredders Befehl lautet: den gefangenen in eine Zelle zu sperren.“ während er den Gefangenen achtlos in den Transportraum des Fahrzeugs warf.

Zwei Wächter stiegen in das Fahrerhaus und fuhren los. Die anderen blieben zurück und bewachten weiterhin den Laden.

„Shredder...“, brachte ich kaum hörbar über meine Lippen: „ich dachte er ist tot...“

„Es war keiner da, der ihn hätte stoppen können und er nahm sich alles, was er kriegen konnte. Bis jetzt hat es sich noch keiner gewagt sich ihm zu widersetzen.“, erklärte Jones, der es scheinbar gehört hatte.

Es wurde still und ich starrte nur die Wächter vor mir an, ohne Jones zu zeigen, dass ich überhaupt zugehört hatte. Minuten verstrichen, bis mir etwas auffiel: „Hey Casey! Die Affen bewegen sich genauso komisch wie Donnie vorhin, vielleicht-...“, er unterbrach mich „Donnie bewegt sich auch so? Ist doch logisch, so bewegen sich halt Menschen.“

„Alter, guck doch mal richtig hin!“, sagte ich genervt. Nach dem Casey die Wächter, die sich seltsamerweise Roboter artig bewegten, beobachtete stimmte mir Jones zu und wir beschlossen zurück zu meinem kleinen Bruder zu gehen.

Als wir ankamen, saß er genauso da, wie wir ihn zurückgelassen hatten. Wir beobachteten ihn ein paar Tage und mussten feststellen, dass sich Donnies Verhalten nicht änderte. Er fauchte uns an und versuchte sich krampfhaft zu befreien, jedoch brachte er in der Zeit nicht ein vernünftiges Wort, im Gegensatz zu den Wächter-Affen über die Lippen. Jedes Mal weigerte er sich, wie ein stures Kind, wenn ich ihm was zu essen brachte. Man musste ihn regelrecht zu alles zwingen, um dafür zu sorgen, dass er trotz seinem Zombieverhalten überlebte. Es tat mir weh meinen Bruder so zu sehen, obwohl ich meinen verloren geglaubten Bruder endlich nach so vielen Jahren wieder bei mir habe. Es war, als würden Donnie und die Wächter gar keinen Verstand mehr besitzen und als würden sie nur noch körperlich anwesend sein.

Ich hielt es nicht mehr aus und beschloss ins Zentrum der Wächter zu gehen, um

herauszufinden was der Grund für dieses Verhalten von meinem kleinen Bruder und der Wächter war. Doch vorher legte ich mich hin, um Energie zu tanken und um zu warten bis Casey und mein kleiner Bruder sich schlafen legten.  
Nach langem still liegen, gelang es mir endlich etwas zu schlafen...

//„Wollen wir draußen Verstecken spielen!?!“, rief Mikey fröhlich zu uns rüber. Sofort stimmten alle ein und wir rannten raus in die Kanalisation. Wir waren etwa 10 Jahre alt und lebten in der Kanalisation. Splinter hatte uns verboten das Hauptquartier zu verlassen und an die Oberfläche zu gehen, war erst recht untersagt. Er sagte, dass an der Oberfläche böse Menschen lauern die uns weh tun wollen. Aber wir waren klein und das was unser Sensei sagte, war für uns wie ein Lied, was man nicht beachten musste und man sofort vergaß.

Also gingen wir in die Kanalisation. Ich war zuerst dran meine Brüder zu suchen. Nach fast einer Stunde hatte ich Leo und Mikey gefunden, doch von Donnie war nirgends eine Spur zu sehen, als wäre er nie hier gewesen. Ich hatte schon relativ schnell die Geduld verloren und stapfte genervt durch die Gänge. Leo und Mikey folgten mir dicht auf den Fersen und riefen nach Donnie. Wieder verging eine Stunde und ich wurde immer ungeduldiger. Mikey hatte schon Tränen in den Augen, weil er sich schuldig fühlte. Plötzlich hörte man Donnie in der Ferne nach Hilfe rufen. Wir rannten sofort in die Richtung, aus der die verzweifelten Hilfeschreie kamen und sahen, wie Donnie einige Meter unter uns auf einer hervorragenden Gesteinswand saß. Riesige Wassermassen rauschten mit großer Geschwindigkeit an dem Kleinen vorbei.

Leo schrie: „Donnie!“, als er ihn sah.

Donnie riss seinen ängstlichen Blick nach oben: „Bitte helft mir!“, rief er mit Tränen in den Augen zu uns herauf. Die Platte, auf der er saß, hatte Risse und drohte jeden Augenblick zu brechen. Als die Platte ein kleines Stück nach unten sackte, zuckte Donnie zusammen und ihm liefen dicke Tränen über die Wange. Er fing nun richtig an zu weinen.

Leo sah sich um und sagte: „Wartet hier! Ich suche was, um Donnie hoch zu ziehen!“, ohne auf eine Antwort zu warten, stürmte er Hals über Kopf los.

Einige Minuten vergingen und man hörte nur das Weinen von Donnie und das zitternde Schluchzen von dem Kleinsten: „H-Hey Raph, da!!!“, rief er anschließend und zeigte auf eine Stelle über Donnie. Es war eine Leiter, die zur Hälfte von den Wassermassen überdeckt war. Gleich verstand ich, was der Kleine mir damit sagen wollte und ich rannte, ohne zu zögern zu der Leiter und kletterte runter zu Donnie. Er saß mit angezogenen Beinen da und umschlang sie fest mit seinen Armen.

„Komm, lass uns von hier verschwinden.“, sagte ich und hob ihn sanft auf meine Schulter und kletterte die Leiter zurück nach oben. Dies war schwerer als erwartet, denn ich hatte zusätzliches Gewicht und musste aufpassen, dass Donnie nicht zuviel von den Wassermassen abbekam. Oben erwartete uns ungeduldig Mikey.

Wir holten den Ältesten und gingen nach Hause. Der Versuch, unbemerkt in die Zimmer zu kommen scheiterte jedoch kläglich. Splinter stand bereits am Eingang und hatte nur darauf gewartet, bis wir wieder zurückkamen.

„Wo wart ihr?!“, fragte er uns mit strengem Ton. Er sah uns einen nach den anderen durchdringend an und blieb schließlich bei Donatello, der immer noch auf meinen Rücken war, stehen.

„W-Wir waren in der Kanalisation und-“, brachte Leo stotternd hervor, bis Splinters Blick direkt Leos Augen traf „Wie oft habe ich euch gesagt, dass das Verlassen unseres Zuhauses verboten ist!!! Wer ist dafür verantwortlich?!“, schimpfte Splinter.

Keiner traute sich etwas zu sagen, doch dann sagte Leo fest entschlossen: „Ich, Sensei. Ich habe sie dazu gedrängt mitzukommen.“

Splinter seufzte und drehte sich enttäuscht um: „Komm mit, mein Sohn.“

Ich wollte sagen, dass es nicht nur seine Schuld war, aber Leo hatte bereits seine Hand auf meine Schulter gelegt: „Lass gut sein.“, meinte er anschließend lächelnd und ging Splinter nach.

So war er schon immer. Er würde sogar sterben, um seine Familie zu schützen und das bewies Leo immer wieder.//

Plötzlich tauchten wieder die schrecklichen Bilder von meinen Brüdern, als sie starben, in meinen Gedanken auf und rissen mich unsanft aus dem Schlaf. Hastig schnellte ich nach oben und sah mich um. Es war keiner mehr wach. Ich stand leise auf und schlich mich nach draußen. Eisiger Wind zog durch die Landschaft. Die Temperaturen liegen bestimmt etwas unter Null. Vor einigen Tagen war es noch brennend heiß und jetzt herrschten Temperaturen die einem das Mark in den Knochen gefrieren ließ. Der Übergang von Sommer zu Winter war Nahtlos.

Ich sah mich noch einmal um, um sicher zu gehen, dass mir wirklich keiner folgte und machte mich dann auf den Weg ins Zentrum.

Als ich ankam, tauchte die Sonne die zerstörten Wohnungen und Hochhäuser in ein dunkles Rot. Alles war ruhig, als wäre ich die einzige Person, die noch leben würde, doch je näher ich dem inneren Distrikt des Zentrums kam, desto lauter wurde es. Im inneren Distrikt herrschte Stränge Regeln und man wurde für das kleinsten Vergehen hart bestraft. Deswegen traute sich fast keiner, sich gegen die neuen Gesetze der Wächter zur Wehr zu setzen, bis auf ein paar Lebensmüden Ausnahmen, die es unbedingt darauf anlegten, umgebracht zu werden. Nur wenige bekamen noch eine Chance seine Fehler in den Besserungs-Lagern\* (Erklärung unter dem Kapitel) wieder gut zu machen und wer seine Chance da vergeudet hatte, wurde öffentlich zur Abschreckung weiterer Vergehen, hingerichtet. Egal wo man im inneren Distrikt hinsah, waren Wächter in ihren dicken Uniformen, durch die keine Kälte hindurch zu kommen schien zu sehen. Auch die Menschen, die sich dem Führer, namens Shredder, anschlossen, bekamen warme Sachen, mit der man wenigstens eine Chance hatte, der eisigen Kälte länger stand zu halten. Sie bekamen auch regelmäßig etwas zu essen, wenn sie den Willen des Führer in Zentrum Widerstandslos Folge leisteten.

Man könnte fast meinen das Leben hier war leichter als das in den äußeren Distrikten und man hätte auch eine deutlich höhere Überlebens Chance, aber auf ein Leben als Marionette kann ich getrost verzichten.

Auf dem ehemaligen Marktplatz fand heute eine öffentliche Hinrichtung statt. Ich ging näher hin, um mir anzusehen, warum die Person hingerichtet werden sollte. Um so näher ich kam, desto lauter erklang eine zitternde Melodie, auch die Worte wurden klarer.

„W-Weihnachtsmann, ich habe dir einen langen Brief geschrieben, ...dass dich a-alle Kinder lieben und ich hoff du liebst auch m- mich...“, stotterte eine leise Stimme vor sich hin.

Das war das Anfangslied einer Weihnachtssendung, die immer zur Weihnachtszeit im Fernsehen lief, die mein kleiner Bruder Mikey früher mal gern angeschaut hatte.

An einer Tafel stand, dass der Grund für die Hinrichtung: „Missachtung der Regeln im Besserungs-Lager“, war.

Wow der Arme Kerl hatte schon die Chance sich im Besserungs-Lage wieder heil aus der Sache raus zu kommen und missachtete die Regeln trotzdem. Gefällt mir! Das

hätte ich genau so gemacht!

Interessiert wer sich sowas erlaubt, ging ich näher zu dem Hinrichtungs Ort, doch die Menschenmengen verspäteten mir die Sicht.

„Ich weiß, es ist soweit, schon bald, da- dass in der Weihnachtszeit, ...so k-kalt ...“, Kinder lachen laut erschallt...“, sang der Junge weiter bis einer der Wächter: „Schnauze!!!“, rief.

Ich kämpfe mich durch die Menschen nach vorn und am Boden angekettet saß ein blonder Junge, der zitternd seinen Kopf hängen ließ und dicke Tränen fielen auf seine überschlagenen Beine.

Das ist nicht möglich! Ungläubig betrachtete ich den Jungen der vor mir saß, der nicht älter als 19 war und somit jünger an ich. Das Alter, sein Aussehen und die Eigenschaft sich nicht an Regeln halten zu können... erinnerte stark an den jüngsten von uns ehemals 4 Brüdern.

Fortsetzung folgt ^-^

\* Ein Besserungslager ist in meiner FF ein Lager in dem man getestet und trainiert, für den Posten als ein Wächter, wird. Die "Glücklichen" wissen meist nie von ihrem Glück und werden anschließend mit den Gedanken-Kontroll Chips von Shredder manipuliert. Jemand der ein Fehler begangen hat oder ein Ausbruch plant wird mit dem Tod bestraft.

Wächter haben keinen eigenen Willen mehr, da sie durch den Gedanken-Kontroll Chip unter den Einfluss von Shredder stehen.

Willkommen zurück, Leute! ^-^ Dankee, das ihr bei diesem Kapitel wieder dabei seit! :) Wie immer würde ich mich sehr darüber freuen wenn ihr mir sagt was man an der FF noch verbessern könnte! ^-^ Über Verbesserungs Vorschläge würde ich mich auch sehr freuen :)

LG Douggie-Boy ( ^-^ )/

## Kapitel 5: Wenn die Vögel selten sind (5)

Der Kleine saß vor Kälte krampfhaft gekrümmt auf dem Boden und hatte sich deutlich erkennbar mit seinem Schicksal abgefunden. Nur stand es ihm ins Gesicht geschrieben, dass ihn der Hunger und die Kälte plagten.

Die Leute, die hier auf dem Platz versammelt waren, sahen ihn Mitleidig an und sie würden wahrscheinlich auch helfen, aber sie hatten zu viel Angst auch bestraft zu werden. Also drehten sich die meisten weg und versuchten den Jungen, so gut es ging, zu ignorieren. Doch ich konnte mich nicht einfach wegdrehen. Er sieht zu sehr aus wie der kleine Michelangelo. Egal ob ich mich geirrt habe oder auch nicht, ich muss ihm helfen.

Ich sah mich aufmerksam um „Was, nur neun?“, stellte ich ernüchtert fest, als ich fertig war die Wächter zu zählen.

Es gab sicherlich noch welche, die man nicht sehen konnte. Aber das war mir jetzt egal. Ich band mir unauffällig ein Tuch um den Mund und zog mir eine Kapuze über den Kopf, um zu verhindern, dass sie später meine Identität herausfinden konnten. Ich sah mich nochmal prüfend um und betrachtete einen Wächter genauer. Sie trugen dicke schwarze Uniformen, wahrscheinlich mit kugelsicherer Weste über der Brust. Die Arme und Beine waren an vielen Stellen mit Metall überdeckt, das mit einem dünnen schwarzen Stoff überzogen war. Das Gesicht wurde mit einer Metallmaske geschützt, durch die man nicht einmal die Augen erkennen konnte. In den Händen hielten sie schwere Gewehre, ebenfalls in der Farbe Schwarz und würden bei jedem Vergehen ohne mit der Wimper zu zucken schießen und ohne zu zögern, auch umbringen. Die Ausrüstung war perfekt und war für ungeübte Kämpfer wahrscheinlich unzerstörbar, doch etwas hatten sie übersehen.

Blitzschnell zog ich eine Einhänder-Schusswaffe und richtete sie auf den Wächter, der am nächsten stand. Kaum hatte die Waffe ihr Ziel erfasst, zog ich den Auslöser und die Kugel durchbohrte mit rasender Geschwindigkeit den Hals des Gegners. Mit geübten Bewegungen drehte ich mich um und erledigte in Handumdrehen 3 weitere Wächter. Die Menschen, die auf dem alten Marktplatz versammelt waren, schrien panisch auf und versuchten so schnell wie möglich diesen Ort zu verlassen. Und einen Augenblick später fielen die nächsten 2 Wächter zu Boden. Doch der letzte, den ich sehen konnte verfehlte ich und er richtete seine Waffe auf mich und fing blitzartig, ohne zu zögern, an auf mich zu schießen. Er beachtete auch nicht die Menschen, die mit Panik und Todesangst versuchten den Marktplatz zu verlassen. Wenn einer getroffen wurde, war der Wächter nicht Schuld daran. Im Gegenteil, er war sogar im Recht. Laut den neuen Gesetzen braucht ein Wächter keinen Grund um einen Menschen zu töten.

Den ersten Kugeln konnte ich ohne große Probleme ausweichen, doch die Verstärkung war schon da. Plötzlich fiel mir auf, dass ich umzingelt war.

Jetzt war keine Zeit um mit den Wächtern zu spielen. Ich musste den Kleinen retten und ihn so schnell wie möglich in Sicherheit bringen. Doch das erwies sich als schwerer als gedacht. Ich drehte mich um und schoss die Kette, mit der der Junge angekettet war durch. Doch plötzlich durchzogen schreckliche Schmerzen meine Schulter und meinen rechten Oberschenkel. Doch damit beschäftigte ich mich nicht so lang, sondern schnappte mir den Jungen, klemmte die halbe Person zwischen meine Arme und rannte los. Ich musste mein Ziel verfolgen und durfte mich nicht von solchen kleinen Kratzern aufhalten lassen. Ich schoss mir den Weg frei und versuchte sie

abzuschütteln. Nach kurzer Zeit hatte ich sie tatsächlich abgehängt und lief zum Shellraiser, den mein kleiner Bruder Donnie, als er ein Teenager war, gebaut hatte. Erst dort setzte ich den zitternden Jungen ab. Die ganze Haut, die man sehen konnte war mit blauen Flecken übersät. Ich zog mir das Tuch vom Gesicht und kniete mich zu ihm runter und fragte, mit ruhiger Stimme: „Alles okay, Kleiner?“. Er antwortete mir nicht, sondern hielt nur schlagartig seinen Atem an, als ich ihn angesprochen hatte. Ich wollte gerade wieder anfangen mit reden, doch der Junge richtete plötzlich seine weit aufgerissenen Augen auf mich, sprang mich ohne Vorwarnung an und rief: „Raph!!!“. Er umklammerte mich so gest wie es sein geschundener Körper erlaubte und ich zögerte nicht lang und erwiderte seine Umarmung. Ohne Zweifel, das ist der kleinste von uns. Der Kleine ist kaum gewachsen. Er ist gerade mal so hoch wie meine Schulter. Doch er ist knochendürr geworden. Kaum vorstellbar, denn er isst, seit er noch ein kleines Kind war leidenschaftlich gerne. Um darüber nachzudenken war jetzt keine Zeit, denn man hörte schon von weitem die Truppen kommen, doch als sie bei uns ankamen, war keine Spur von uns zu sehen.

Als wir wieder zurück im Versteck waren, war es schon dunkel. Ich gab Mikey ein paar wärmere Sachen von mir und suchte einen Verband, um die Wunde zu behandeln.

„Hey Raph! Wieso bist du einfach abgehauen?! Ich wollte auch ein paar Wächter verprügeln!“, meinte Casey gespielt beleidigt und kam zu mir gelaufen.

Ich antwortete nicht, sondern sah mich weiter nach einem Verbandskasten und nach Mikey, der plötzlich nicht mehr neben mir war, um. Mir fiel ein, dass Donnie früher mal einen Verbandskasten im Shellraiser verstaut hatte. Jones war es gewohnt von mir ignoriert zu werden, also hakte er nicht weiter nach, nahm was Essbares aus dem improvisierten Kühlschrank heraus und ging Donnie füttern.

Währenddessen ging ich in das selbstgebaute Meisterwerk von dem Lila maskierten und suchte nach dem Kasten. Nicht lang und ich fand das Ding, doch ich hatte noch etwas viel Interessanteres entdeckt. Als ich nach der Kiste greifen wollte, fiel etwas von der Ablage und hätte mich beinahe getroffen. Ich hob das kleine Etwas auf und erkannte, dass das Ding eine Zigaretten Schachtel mit einer verschmierten Aufschrift „Finger weg! Is’ meine, Raph!“ war.

Plötzlich schoß mir die Erinnerung durch meinen Kopf. Die Packung gehörte Leonardo. Er hatte auf allen Zigaretten stehen, dass sie ihm gehören und das ich mich ihnen nicht mal auf zwei Metern nähern durfte. Wir hatten damals etwa gleichzeitig angefangen zu rauchen. Ich war natürlich der erste von uns beiden...

//Es klingelte gerade zum Stundenende und alle Schüler verließen fröhlich die Schule, denn es war der letzte Schultag vor den lang ersehnten Sommerferien. Ich ging hinter die Schule auf den Sportplatz und lehnte mich gegen die alte Hütte, in der die Sportgeräte untergebracht wurden. Ich sah mich noch mal um, um sicher zu gehen, dass ich endlich mal alleine war, um in Ruhe zu rauchen.

„Wenn Meister Splinter es raus finden würde, würde er sicher Kleinholz aus mir machen.“, flüsterte ich lachend, während ich die Zigarette anzündete. Vor ungefähr zwei Wochen fing ich an zu rauchen, ohne dass irgendjemand im Ansatz etwas davon bemerkte.

„Mein Sohn! Ich bin schwer enttäuscht von dir! Das ganze Training war umsonst, wenn du deinen Körper mit so einem Unfug vergiftest!“, schrie jemand, mit lächerlicher Stimme hinter mir. Ich drehte mich blitzschnell in die Richtung, aus der die Stimme kam und entdeckte Leonardo, der die Arme vor seiner Brust verschränkt hatte und lächelnd den Kopf kaum merkbar schüttelte

„Du rauchst? Ohne mich? Ich bin schwer beleidigt.“, sagte der Ältere, als er auf mich zu kam.

"Du bist immer noch schlecht darin Splinter nachzusprechen."

"Dein Blick sagte gerade was anderes.", mittlerweile war er bei mir angekommen.

Er nahm mir die Zigarette weg: „Rauchen ist ungesund.“, sagte er und zog schließlich selbst an ihr. Ich war völlig überrascht. Sowas hätte ich nie von unserem verklemmten und artigen Anführer erwartet.

Eine kurze Weile sagte er nichts, bis er heftig anfangen zu husten. Ich musste anfangen zu lachen und nahm ihm die Zigarette ab.

„Schm-... Schmeckt scheußlich!“, hustete er vor sich hin.

Kein Wunder. Mir selbst schmecken sie auch nicht. Das waren nur billige Zigaretten, die man selbst drehen musste. Nachdem Leo sich wieder gefangen hatte und das Husten nachgelassen hatte, kramte er in seiner Tasche, holte erst ein Feuerzeug und dann eine Zigaretten Schachtel hervor

"Hier probier die mal.", sagte er anschließend.

Wir gingen ein Stück, um den Geschmack von den billigen Zigaretten loszuwerden. Dann blieben wir am Skateboardplatz stehen. Ich musste feststellen, dass seine Zigaretten wirklich tausendmal besser waren als meine. Diese Marke war aber auch echt teuer. Leo ging mit dem wenigen Taschengeld viel sparsamer um als ich, deswegen konnte er sich sowas auch leisten. Immer wenn er mal nicht da war, klaute ich ein paar von ihm. Aber eines Tages fiel es ihm auf, versteckte sie besser, beschriftete sie und ließ sie nicht mehr aus den Augen.//

Erst als Leo fort war und ich, die Suche nach meinen Brüdern aufgegeben hatte, hörte ich auf mit dem Rauchen, denn ohne jemanden, der mitmachte, beunruhigte es mich mehr als eine entspannende Wirkung zu haben. Ich und er waren in verschiedenen Klassen und sahen uns selbst zu Hause selten und wenn wir uns mal sahen, stritten wir für gewöhnlich. Aber das aus dem selten mal niemals werden würde, hätte ich selbst nicht für möglich gehalten.

Ich steckte die Packung weg, nahm den Kasten und ging zurück zu den anderen. Von Mikey fehlte weiterhin jede Spur. Casey versuchte immer noch Donnie zu füttern, doch er wehrte sich immer noch und versuchte ohne Erfolg Jones von sich zu treten. Doch meine Sais, die seine Arme an der Wand fest hielten und das Seil an seinen Beinen, machten es ihm schwer sich zu bewegen. Ich ging durch die Räume und fand weiterhin keine Spur von dem Kleinen, doch als ich in dem Zimmer ankam, dass ich seit einer Weile als mein Zimmer benutze, lag er in einem zu großem T-Shirt von mir in meinem Bett und schlief tief und fest wie ein kleines Kind. Ich deckte ihn zu und ging ohne ein Geräusch zurück zu Casey.

Ich versorgte meine Schulter und verband mein Bein.

„Wenn er sich weiterhin so benimmt wie ein Kleinkind, kriegt er nichts mehr von mir!“, gab Jones genervt von sich und stampfte auf mich zu: „Versuch du es doch!“, schnaubte er und knallte den Teller mit dem Essen vor mir auf den Tisch und schleppte sich wie ein überanstrengter Vater in sein Zimmer.

Ich nahm den Teller und ging zu meinem normalerweise schlauen Bruder. Er verhielt sich ganz ruhig, als ich mich vor ihn setzte, doch als ich ihn füttern wollte, biss er mich. Ich schnellte mit der Hand zurück, stellte den Teller hin und griff mit der gesunden Hand nach Donnies Gesicht, um die unvorhersehbaren Bewegungen zu verhindern.

„Stell dich nicht so an...“, brummte ich leicht gereizt, als ich ihn zwang den ganzen Teller aufzuessen.

Als ich endlich fertig war, ging ich zum Tisch zurück und versuchte ein bisschen zu entspannen und schlief ein.

Schon nach kurzer Zeit wurde ich geweckt. Ich hörte Casey unterdrückt lachen und überwand mich meine Augen zu öffnen, um nachzusehen, was los war. Er stand direkt gegenüber von mir hinter einem Tisch.

Als er merkte, dass ich wach war, grinste er mich hämisch an und sagte: „Die Farbe steht dir wirklich gut.“

„Fast fertig! Nicht bewegen, Raph!“, rief Mikey der vor mir auf einen Stuhl saß.

Nur kurze Zeit später rief er: „Fertig! Jetzt muss es nur noch trocknen.“

Ich sah runter und bemerkte das Mikey meine Fingernägel mit pinken Nagellack bemalt hatte. Über dem Lack waren rote wackelige aber fast perfekte Herzen gemalt.

„Mikeeeey!!!“, rief ich wütend, doch als ich kurz davor war aufzuspringen, mich auf den jüngsten zu stürzen und ihm eine Kopfnuss zu verpassen, die er sein ganzes Leben nicht mehr vergessen wird, fiel mir ein das der Kleine nicht noch mehr blaue Flecken meinetwegen haben durfte und er hatte sich wahrscheinlich viel Mühe gegeben. Außerdem ich war auch viel zu müde ihm jetzt hinterher zu rennen.

Fortsetzung folgt ^-^

Schön, dass das ihr wieder dabei seit! ^-^

Wie immer würde ich mich natürlich sehr über Verbesserungs Vorschläge und über Rückmeldungen ob euch das Kapitel gefallen oder nicht gefallen hat ^-^

LG Douggie-Boy ( ^-^ )/

## Kapitel 6: Wenn die Vögel selten sind (6)

Mikey ist nur noch bei Donnie und redet ununterbrochen mit ihm. Obwohl er weiß, dass ihm das Gehirn auf zwei Beinen nicht antworten wird, blieb er bei ihm und wich ihm nicht mehr von der Seite. Bei Mikey benahm sich Donnie nicht mehr so geistlos wie sonst, so als würde er sich freuen dass Mikey bei ihm ist. Bei mir verhält er sich zwar kaum verändert, als in seinem Zombiezustand, aber noch lange nicht so aggressiv wie bei Casey Jones\*. (\*Erklärung dazu unter dem Kapitel)

Seit einigen Wochen sind wir nur noch im Versteck. Es war zu riskant, denn auf alle außer Donnie und mir war Kopfgeld ausgesetzt, denn Shredder ließ Gesetzesbrecher suchen bis diejenigen tot waren. Deswegen musste ich immer in den inneren Distrikt fahren, um für uns Nahrung zu besorgen.

In den letzten Tagen ist die Temperatur wieder rasant angestiegen. Ich bin mit dem Shallraiser ins Zentrum gefahren, um wieder neue Vorräte zu holen. Einige Händler, die komplett verumumt waren um nicht erkannt zu werden, waren mit ihren Waren auf dem Markt. Die meisten von ihnen wissen meist mehr als man denkt.

Ich ging gerade an den Ständen vorbei um nach brauchbaren Lebensmitteln zu suchen und einer von ihnen sagte: „Junger Herr... Das könnte Sie interessieren. Es heißt, dass eine Gruppe sich nicht an die Regeln der Wächter halten will und sich gegen die gewendet hat. Sie schleichen sich in ihr Reich und töten sie ohne Erbarmen. Man nennt sie die Bluthunde, denn sie kommen und gehen als wären sie nie da gewesen und hinterlassen nur ein Blutbad. Keiner der Bluthunde wurde je gefangen oder gesehen. Selbst mit der besten Vorbereitung schafften die Wächter es nicht die Eindringlinge zu fassen. Angeblich sollen sie nur zu Vollmond kommen... Nur die gez-...“, ich unterbrach ihn: „Alles klar. Das muss ich mir mal näher ansehen.“

„Was? Das ist zu gefährlich! Keiner weiß, ob die Bluthunde auch den Anhängern was an tun!“, versuchte er mich aufzuhalten.

„Keine Sorge, ich bin kein Anhänger von solchen Idioten. Und wenn es so wäre, wieso haben sie dann nie einen getötet?“, konterte ich.

Darauf antwortete er nichts mehr. Ich nahm das als Gesprächsende und ging.

Als ich wieder in unserem Versteck ankam, erzählte ich keinem davon, denn wenn ich es getan hätte wollten sie mich nur von der Idee abhalten oder mit mir kommen. Aber ich wollte nicht riskieren, dass sie verletzt werden. Was für ein Glück, dass heute Vollmond war. Ich war heute Nacht mit der Wache dran, also hatte ich ein leichtes Spiel.

Als alle schlafen gegangen sind, wartete ich noch eine kurze Weile. Ich war noch einmal in den Zimmern schauen gegangen, um sicher zu gehen, dass Mikey sich auch schlafen gelegt hatte. Jetzt war es für mich nur noch ein leichtes Spiel um nach draußen zu kommen. Im Shallraiser angekommen, konnte ich mir schon denken, wo Shredder und seine Leute sich aufhielten, also fuhr ich zu seinem alten Versteck.

Alles war ruhig und nichts wies auf Schwierigkeiten, doch plötzlich: „Wo geht's denn hin?“, ertönte Mikeys Stimme laut hinter mir. Er sah über meine Schultern und sah mich fragend an.

Ich hätte mich beinahe erschrocken, doch fing mich gleich wieder und fragte gereizt: „Was machst du hier, Mikey?!“.

„Nicht nur ich.“, sagte er und zeigte nach hinten über seine Schulter. Ich riskierte einen schnellen Blick nach hinten und drehte mich blitzschnell wieder der Straße zu. Hatte

der kleine Dummkopf im Ernst Donnie mitgebracht?! Ich konnte die beiden jetzt schlecht herausschmeißen, also brummte ich nur genervt und fuhr weiter, als wäre nichts.

Die letzten Meter musste man zu Fuß gehen, denn die Straße war zu eng für den Shallraiser. Ich schubste den Nunchakukrieger beiseite und schnappte mir alle meine Waffen, die ich glaube zu brauchen, riss die Tür auf und sagte klar und deutlich: „IHR! BLEIBT! HIER! DAMIT DAS KLAR IST!!!“

„Aber Raph...“, jammerte der Kleine mit Hundeblick.

Diesen Blick hielt von uns nie jemand lange aus, also wandte ich mich von ihm ab: "Kein aber! Kannst froh sein, dass ich deinen kleinen Arsch nicht höchstpersönlich zurück ins Versteck befördert habe!" und schon knallte ich die Tür zwischen uns zu. Der Kleine hatte es sicher verstanden.

Ich zog meine Kapuze über und verummte mein Gesicht. Ohne weiter sinnlos Zeit zu verschwenden, suchte ich einen Weg in Shredders Revier. Nach kurzer Zeit fand ich ein kleinen Weg, der aussah wie ein Fluchtweg. Ohne zu zögern, nutzte ich die Gelegenheit. Kaum war ich auf den Gängen, fand ich schon Wächter tot auf dem Boden liegen. Die Toten waren Roboter. Überall war Blut, aber nirgends waren Leichen von den menschlichen Robotern zu sehen\*\*. (\*\*Erklärung dazu unter dem Kapitel) Shredder hatte früher auch schon solche Roboter. Er nannte sie Foot Bots. Ich hatte keine Schwierigkeiten die Eindringlinge zu finden, ich musste nur der Spur von vernichteten Robotern folgen und am Ende der Spur stand etwas. Es war gerade fertig den letzten Wächter auf diesem Gang zu erledigen und nun stand er still. Wie ein Schatten, der drohte sich aufzulösen bewegte er sich kein kleines bisschen und starrte auf die Toten.

„Was nur einer? Er hat die ganzen Wachen allein ausgeschaltet?“, fragte ich mich leise. Doch dann drehte es sich behutsam und leise um und ging langsam seinen Weg, wahrscheinlich auf der Suche nach seinen nächsten Opfern. Er verschwand, als wäre er nie hier gewesen. Das einzige, was seine Anwesenheit bewies, waren die Toten, mit den tiefen Schnitten in ihren leblosen Körpern. Diese Technik, mit der der Angreifer perfekt und sauber tief und effektiv in die Roboter Körper stach und auf der Stelle seinen Zweck erfüllte, beherrschte nur ein Mensch, den ich kannte. Ich musste ihm folgen. Er war noch nicht weit und trotzdem er sich bewegte, gab er so gut wie gar keinen Laut von sich.

Ich holte etwas auf, versuchte sein Gesicht zu sehen und rief, nachdem mein Versuch gescheitert war: „Hey!!!“

Er zeigte keine Reaktion. Er wirkte so, als hätte er mich gar nicht bemerkt und ging einfach weiter. Unter dem dunklen Mantel tauchten hinter seinen flachen Bewegungen immer wieder zwei Katana auf. An der blutigen Klinge befand sich ein roter Griff, mit einem gelben Karo-Muster darauf. Dieses majestätische Schwert war eine Sonderanfertigung, die mein ältester Bruder zu seinem 12. Geburtstag bekommen hatte. Wir alle haben eine besondere Waffe bekommen, die alle mit dem selben Muster am Griff versehen waren.

Woher hat er diese Waffe? Ist das vielleicht...? Nein, das ist unmöglich...

Ich rief erneut: „Hey! Was zum Geier ist los mit dir?! Warum ignorierst du mich?!“, ich holte ihn ein und legte meine Hand auf seine Schulter, um ihn zu mir zu drehen.

Kaum berührte ich seine Schulter, schleuderte er mir schon blitzschnell seine Faust entgegen. Ich schnappte sie mir flink, zog sie zu mir nach unten und verpasste ihm mit meinem Knie einen heftigen Schlag in die Magengrube. Ich nutze die Gelegenheit, als ich meinen Gegner aus der Fassung gebracht hatte und warf ihn zu Boden. Sofort

setzte ich mich auf den, am Boden liegenden, Körper und machte ihn kampfunfähig, als ich seine Arme zwischen dem Boden und meinen Knien einklemmte. Mit starken, ruckartigen Bewegungen versuchte er mich wieder von sich runter zu bekommen. Er wusste mit Sicherheit, dass seine Situation aussichtslos war, doch trotzdem versuchte er sich mit aller Kraft aus meinem festen Griff zu befreien. Mit meinen freien Händen zog ich ihm die Kapuze und die Gesichtsmaske von seinem Kopf. Darunter befanden sich blaue Augen mit purer Erschöpfung, einer Brise Trauer und dem, von Schuldgefühlen, geplagten Ausdruck. An seinem Hals zog sich eine Brandwunde entlang, welche gleichzeitig einen kleinen Teil seiner rechten Gesichtshälfte und das auf dieser Seite befindliche Ohr in Mitleidenschaft gezogen hatte.

Mein Blick und mein Körper erstarrte bei diesem Anblick. Seine Bewegungen wurden immer flacher als er meinen Blick studierte. Nun lag er regungslos da, als hätte er aufgegeben. Meine Hand legte seine Sachen bei Seite und strich sanft sein Gesicht... „Leo? Er ist es eindeutig...“, flüsterte ich sprachlos.

„Kannst du bitte etwas lauter reden? Wenn du mich töten willst, worauf wartest du...?“, fragte er unsicher und verwirrt über meine Handlung, als habe er mich nicht erkannt. Irritiert von seinen Worten, nahm ich meine Kapuze und mein Tuch vom Gesicht, zog ihn zu mir hoch und umarmte ihn.

Leo erwiderte sie sofort: „Raph...? Was machst Du hier?“, fragte er ungläubig.

Ich löste die Umarmung und antwortete: „Ich freue mich auch dich zusehen.“, stand anschließend auf, reichte ihm meine Hand und zog ihn auf seine Beine.

„Man, hast du dich verändert! Wer hätte gedacht, dass der kleine Raphie mal größer ist als ich!“, stellte er lachend fest.

„Und du hast dich leider gar nicht verändert, Idiot“, antwortete ich und boxte ihm gegen die Schulter. Während ich redete, drehte Leo seinen Blick nicht von meinen Lippen ab, so als würde er sie versuchen zu lesen. Kaum wollte ich ihn fragen, was er damit erreichen wollte, erfüllte schon etwas anderes den Raum.

„Was für ein rührender Anblick.“, brummte es düster „Fehlen da aber nicht noch zwei?“. Metall knallte auf Stein, dieses Geräusch wiederholte sich immer wieder und kam bedrohlich näher. Es zeigte sich eine Gestalt in Metall gehüllt und sie bewegte sich auf uns zu.

„Shredder... Ich bringe dich um!!!“, rief ich wütend und zog meine Waffen.

„Noch nicht. Ich will euch erst leiden sehen.“, entgegnete Shredder.

„Pass auf!!!“, schrie Leo neben mir und schubste mich zur Seite. Wenn ich stehen geblieben wäre, hätte sich von hinten ein Messer den direkten Weg in meinen Kopf gesucht. Die Waffe, die ihr Ziel verfehlt hatte, hätte auf Shredder treffen müssen, doch sie knallte nur gegen die leere kalte Wand am Ende des Ganges und fiel mit einem lauten Klirren zu Boden. Shredder war verschwunden. Kein Schatten, kein Laut und nicht einmal der Wind, der stumm seinen Weg nach draußen suchte, konnte mir verraten, wo er sich jetzt aufhalten würde. Ich drehte mich blitzschnell in die Richtung zu dem Besitzer des Messers und sah Mikey ausdruckslos und ohne jeder Geste. Direkt dahinter stand Donnie, der den Kopf hängen ließ und ein wenig hin und her schwankte, als würde er jeden Moment sein Bewusstsein verlieren.

Nicht eine Sekunde verging und Mikey kam blitzschnell auf mich zu gerannt. In der Hand hielt er ein Nunchaku mit aufgeklappter Klinge. Mit einem Frontalangriff versuchte er meinen Hals zu verletzen.

Ich rief gereizt: „Hey, was soll das?! Hast du den Verstand verloren?!“

Er antwortete mir nicht, sondern hatte nur ein Ziel vor Augen... Er wollte mich töten und das meinte er ernst.

Zuerst versuchte ich seinen geschickten Bewegungen auszuweichen, doch dann erkannte ich, dass seine Bewegungen gar nicht zu dem chaotischen Mikey, den ich kannte, passten. Also musste Shredder hinter dem Verhalten von Donnie und Mikey stecken.

Donnie griff ohne Erbarmen und ohne Zurückhaltung den Ältesten an. Im Gegensatz zu Donnies normalen Bewegungen, bewegte er sich unberechenbar und zu leichtsinnig. Dazu kam noch, dass er keinen Verstand mehr besaß und es nicht einmal mehr schaffte einfache Sätze über die Lippen zu bringen. Mit eleganten Bewegungen schaffte es der ehemalige Anführer immer nur knapp den schnellen unkontrollierten Angriffen des lila maskierten zu entkommen.

„Raph, hör mir jetzt einmal genau zu! Das sind zwar noch die Körper von Mikey und Donnie aber nicht ihr Verstand! Sie wurden von Shredder manipuliert! Wir müssen ihnen helfen und zwar so schnell wie möglich!“, rief Leo.

„Alles klar.“, antwortete ich und Leo zeigte keine Reaktion, sondern startete seinen ersten Versuch Donnie, ohne ihn zu verletzen, außer Gefecht zu setzen. Doch die unkontrollierten Bewegungen machten es ihm schwer.

Mikey holte aus und schlug mir heftig ins Gesicht, gleich danach rammte er mir seine Faust in die Magengrube.

Unglaublich wie viel Kraft in dem kleinen geschundenen Körper streckte!

Er wollte gerade, als ich mich nach vorn krümmte, seinen Ellbogen auf meinen Hinterkopf schlagen, doch ich war zu schnell und sprang auf ihn und rang ihn zu Boden. In dem Moment als ich seine Arme auf den Boden mit meinen Sais pinnen wollte fragte der jüngste: „Warte Raph! Was machst du denn da? Wie bin ich eigentlich hier hergekommen? Wo ist das hier überhaupt? Also ich war im Shallraiser... dann wurde mir schwindelig... und dann... War ich hier... Wo ist eigentlich Donnie?“, er sah mich lächelnd an, während ich irritiert versuchte zu verstehen, was gerade passiert war.

Doch dann schloss er ein paar Mal in Folge seine Augen bis sie geschlossen blieben, so als wäre er eingeschlafen.

Fragend sah ich ihn an und bemerkte, dass er aussah, als wäre er tot. Panik stieg in mir auf: „Mikey?“

Plötzlich öffneten sich seine Augen wieder und er warf mich von sich herunter. Schon saß er auf mir. Mit gewaltiger Kraft drückte er mit einer Hand den einen und mit einem seiner Beine den anderen Arm auf dem Boden.

„Letzte Worte, Bruder?“, fragte er, mit eiskalter Stimme und mit einem blutrünstigen Lächeln im Gesicht.

Fortsetzung folgt ^-^

\* Da Casey und Donnie bevor der Untergangs New Yorks startete Rivalen um April waren verhält er sich Instinktiv aggressiv gegenüber Casey.

Bei Raph ist es allerdings so ähnlich, da sie vor dem Angriff von Shredder in Kapitel 1 gestritten hatten, aber dazu in Kapitel 9 mehr.

\*\* Da die menschlichen Wächter, unter dem Einfluss von Shredder stehen und somit gezwungen sind schreckliche taten zu tun, haben Leo und Jonny entschlossen die

Wächter nicht zu töten. Der Grund dafür ist das den Wächtern keinen schuld trifft und es grausam wäre unschuldigen das leben zu nehmen. Also verschonen sie diese, nehmen sie mit in ihr Versteck und Jonny entfernt dort die Gedanken-Kontroll Chips.

Danke das ihr wieder dabei seit ^-^ Ich würde mich wieder sehr über Verbesserungs Vorschläge freuen ^-^

Und ein großes Danke an denn Leuten die mir geholfen haben das Kapitel zu beenden ^-^

## Kapitel 7: Wenn die Vögel selten sind (7)

Meine Situation ist aussichtslos! Ich habe keine Chance! Wäre ich damals stärker gewesen, wäre es nie soweit gekommen!

„Letzte Worte Bruder?“, fragte Mikey mit eiskalter Stimme und mit einem blutrünstigen Lächeln im Gesicht.

„Heute nicht. Schlaf gut.“, sagte jemand, der in einen dunklen Mantel gehüllt war und rammte Mikey eine Spritze in den Hals. Mikey riss wütend seinen Blick nach hinten und richtete sich auf um den Fremden anzugreifen. Er holte gerade aus, doch der Inhalt der Spritze breitete sich zu schnell in Mikeys Körper aus und lähmte seine Muskeln komplett. Plötzlich brach er wie eine Marionette, deren Stricke durchtrennt worden sind, zusammen und blieb regungslos liegen.

„Alles Okay?“, fragte der Fremde anschließend und lächelte mir entgegen „Er wird in etwa zwei Stunden wieder wach sein, keine Sorge.“

Wer ist das und was hat er mit ihm gemacht?! Der Junge hatte dunkel blonde Haare, die chaotisch nach hinten gebunden waren und war etwa so groß wie Leo. Sein Gesicht wirkte noch ziemlich jung, doch am Kinn zeichnete sich ein kleiner Bart ab, der darauf hinwies, dass er schon erwachsen war. Er war bestimmt nicht älter als 22. Unter seinem Mantel waren hier und da weitere solcher Spritzen und zwei Kukris zu sehen. Kukris sind schwere gekrümmte Macheten mit einer verbreiterten Rücken Klinge in der Mitte, die sowohl als Waffe als auch als Werkzeug dienen.

Ich stand nach einer Weile langsam auf und hob Mikey vorsichtig hoch. Leo war noch immer mit Donnie beschäftigt. Das Ausweichen und die Versuche Donnie nicht zu verletzen nagte sichtlich an der Kraft des ältesten. Doch für Donnie schien es kein Problem zu sein. Es sah schon fast so aus, als würde es ihm Spaß machen. Mit einem nach Blut durstigen Lächeln versuchte er Leo mit unkontrollierten Bewegungen dem Erdboden gleich zu machen. Wie ein Zombie schwankte er blitzschnell hin und her und griff ihn erbarmungslos an.

Der Junge machte sich mit einer heftigen Armbewegung bemerkbar und rief laut Leos Namen, als Leo sich dann zu ihm drehte, warf der Fremde ihm auch eine Spritze hin. Unser ehemalige Anführer fing sie etwas ungeschickt und sofort wusste er, was er tun musste und rammte Donnie die Spritze in den Arm. Sogleich zeigte sie Wirkung und Donnie fiel nach vorn, direkt in Leos Arme. Vorsichtig hob er den jüngeren hoch und kam zu uns.

Als er bei uns angekommen war, sagte der Junge: „Yo Leo, wir müssen uns langsam etwas beeilen, sonst wird es bestimmt gleich sehr ungemütlich. Die nächsten Wächter sind sicher schon auf dem Weg hierher.“

Mit hochgezogen Augenbrauen musterte ich den Fremden. Konnte man ihm wirklich trauen? Er und Leo wirkten so vertraut...

Leo stimmte dem Jungen zu und gleich machten wir uns auf den Weg nach draußen. Draußen angekommen mussten wir noch ein Stück zu Fuß gehen und kamen an einem Fahrzeug von Shredders Leuten an. Der Junge öffnete die Tür und wartete, bis wir eingetreten waren. In dem Fahrzeug saßen schon ein paar Wächter, die allesamt bewusstlos waren. Alles war umgebaut, außer der äußeren Fassade wies nichts mehr darauf, dass dies mal ein Fahrzeug von Shredder gewesen war. Neben den Wächtern befand sich ein kleiner beweglicher Schrank mit Werkzeugen und Kompressen. In der Mitte war ein Krankenbett montiert.

Als ich mir eine Zeit lang alles genauer angesehen hatte, ging ich zu den bewusstlosen Wächtern und schob einen von ihnen etwas bei Seite, setzte mich neben ihn und setzte den jüngsten sanft auf meinen Schoß. Leo legte Donnie auf das Krankenbett, deckte ihn zu, so, als wäre Donnie wieder, während er an irgendeinem Gerät herum experimentierte, eingeschlafen und Leo hätte ihn ins Bett gebracht. Der Älteste setzte sich, nachdem er seinen Bruder eine Weile angesehen hatte, wortlos direkt gegenüber von mir. Der Junge setzte sich an das Steuer und fuhr los.

Die ganze Fahrt schlich eine bedrückende Stille umher. Die Minuten verstrichen nur qualvoll und jede Sekunde fühlte sich an wie Gottverdammte Jahre. Und endlich nach gefühlt endloser Zeit in unerträglicher Stille, brach Leo das Schweigen: „Hey Raph? Wo warst du denn in den letzten Jahren?“, fragte er, während er mich mit einem Lächeln gemischt aus Erleichterung und Trauer ansah.

„Das könnte ich doch auch fragen, Idiot!“, bellte ich unsanft. Ich war wütend! Wütend auf mich selbst! Wie konnte ich das übersehen?! Meine Brüder waren immer in meiner Nähe und ich war so blind und bin stur an ihnen vorbeigelaufen!

Der Ältere war sichtbar niedergeschlagen über meine groben Worte und starrte Donnie an. Er quälte sich sicher auch mit Schuldgefühlen und ich Idiot musste ihn gleich so genervt anfahren.

„Hör zu, das hab ich nicht so gemeint... Mir ist das alles zu Kopf gestiegen... Leo? Hörst du mir noch zu?“, versuchte ich mich zu entschuldigen. Er startete nur stumm Donnie an.

„Hey?!“, versuchte ich erneut ihn auf mich aufmerksam zu machen.

Plötzlich meldete sich der Junge: „Er hört dich nicht. Er is' taub. Mach einfach irgendwas auffälliges, dann hört er dir wieder zu. Er dachte vielleicht, dass du nicht mit ihm reden willst.“, erklärte er.

Taub? Ich griff nach einer Komresse, drückte sie zusammen und warf sie nach Leo. Er aber hob rechtzeitig seinen Arm und fing die Komresse ab, bevor sie ihn treffen konnte.

Er wollte gerade was sagen, als ich ihm schon ins Wort fiel: „Du bist taub...?“

Mit großen Augen sah er mich an und antwortete: „Nur halb. Auf einer Seite höre ich so gut wie gar nichts mehr. Auf der anderen sehr wenig. Seitdem schlag ich mich mit Lippenlesen durch.“, erzählte er mir.

„Und die Narbe?“, fragte ich nach.

„Als ich nach euch gesucht habe, ist etwas zu nah an mir explodiert und ich habe ein paar Splitter und ne Stichflamme abbekommen. Aber sie ist so gut wie verheilt und lässt mich aussehen als wäre ich ein Gangster. Aber ich sehe noch lange nicht so Gangsterhaft aus wie du.“, sagte er lächelnd.

Daran bemerkte ich, dass sich sein positives Denken nicht geändert hatte.

Ich fing an zu grinsen und schüttelte leicht meinen Kopf: „Danke für das Kompliment.“.

Wer hätte gedacht das ich je wieder so mit Leo reden kann?

Kaum eine Weile später, kamen wir in einem kleinen Lagerhaus an. Direkt im Anschluss befand sich eine Metalltür. Wir stiegen aus und brachten Donnie, Mikey und die Wächter hinter diese Tür. Der Raum war ein Labor und eine Krankenstation gleichzeitig. Alles war vorhanden, vom OP-Tisch bis hin zu Krankbetten. Der Raum bestand aus zwei Teilen. Im ersten Teil befand sich alles, was man für eine Operation brauchte und im zweiten Raum befanden sich unzählige Krankbetten, in denen schon ein paar Leute lagen. Dazwischen war eine schwere Metalltür, die offen stand. Nachdem wir für alle einen Platz gefunden hatten und Mikey auf dem Bauch auf dem OP-Tisch lag und der Fremde Werkzeug zusammen suchte, fragte ich Leo, der vor mir

stand: „Was macht er da?“ Leo sah nur zu und zeigte keine Reaktion, ob er mich verstanden hatte „Ach ja, hatte komplett vergessen, dass er mich nicht hört...“

Dafür antwortete der Junge grinsend, während er sich nicht von seiner Arbeit abwendete: „Dafür hab jedes einzelne Wort verstanden. Ich werde jetzt den Gedanken-Kontroll Chip entfernen, womit Shredder sie unter Kontrolle hält...“, nach einer kleinen Pause fügte er hinzu „Leo bekommt Tabletten, damit er für eine bestimmte Zeit besser hört, aber nachdem die Wirkung nachgelassen hat, ist er noch weniger ansprechbar als vorher. So wie jetzt zum Beispiel.“, erklärte er mir. Das war also der Grund warum er mich überhaupt nicht mitbekommen hatte.

Nach einer kleinen Weile sagte der Junge: „Ach ja! Ich bin übrigens Jonny, aber du kannst mich auch Jonny nennen.“ Jonny fing an eine Stelle an Mikeys Nacken zu bearbeiten, um den Gedanken-Kontroll Chip zu entfernen. Mit jedem Satz von ihm wirkte er immer mehr so wie Mikey. Er redete meistens auch noch verwirrendes Zeug. Konnte der Junge überhaupt die Chips entfernen?

Leo stand nur da und starrte Löcher in die Luft. Ich sah die große Narbe auf seinem Nacken an und ging zu Donnie, der wie tot auf einem der Krankenbetten lag. Alle meine Brüder waren die ganze Zeit so nah und ich hatte 5 Jahre gebraucht, um sie wieder zu finden... Diese Zeit kam mir so endlos vor. Meine Familie, die ich glaubte, verloren zu haben, ist wieder bei mir, doch selbst ihnen sieht man an, dass sie diese lange Zeit nicht spurlos überwunden haben. Trotz, dass Mikey und Donnie hier waren, wirkten sie dennoch so fern. Sie wurden zu Marionetten von Shredder...

Tief in meinen Gedanken versunken schloss ich meine Augen...

//„Alles klar? Dann los!“, rief der Älteste von uns und trank gleichzeitig mit mir einen kleinen Feigling leer. Gleich danach folgte schon der nächste.

„Was ist nur mit dem vernünftigen Leonardo passiert?“, fragte ich ihn grinsend.

„Vernünftig ist mein zweiter Vorname. Es ist doch normal seine Grenzen auszutesten.“, meinte der Ältere grinsend.

Es war die harte Zeit nach den Sommerferien. Ich und Leo sind frisch in die 10. Klasse aufgestiegen und das zeitige Aufstehen nagte an der guten Stimmung, doch das sah man Leo gar nicht an, zumindest im Gegensatz zu mir, denn ich war „angepisst“ in Person. Das sich Leo auf ein Wetttrinken mit mir einlassen würde, hätte ich nicht mal nach meinem Tod geglaubt.

Das alles fing vor kurzer Zeit an...

„Hajime! (\* Bedeutung: Fangt an\*)“, forderte uns Meister Splinter auf. Mikey stand Donnie gegenüber, grinste ihm entgegen und wartete darauf, dass Donnie ihn angreifen würde. Mikeys und Leos Aufgabe war es, ohne Waffen den Angreifer so schnell wie möglich zu entwaffnen. Die Waffen, die sie bekommen hatten mussten sie wegwerfen. Sie und der Besitzer durften sie dann nicht mehr benutzen und auch nicht mehr zurückholen. Donnie und meine Aufgabe war es, den Gegner so schnell wie möglich außer Gefecht zu setzen. Es gab sonst keine Regeln, denn es sollte unsere Reaktionsfähigkeit im Nahkampf, auch wenn uns keine Waffen zur Verfügung stehen, getestet werden.

Donnie lief blitzschnell los und versuchte Mikey mit seinem Bo zu treffen, doch er war schon zur Seite gesprungen und rief lächelnd: „Haha! Daneben!“, Mikey streckte dem Schlaunen die Zunge raus und wich den Angriffen ungeschickt und nur knapp aus.

Leo kniete am Boden, mit geschlossenen Augen und hatte locker seine Hände auf seinem Schoß liegen. Ich zog meine Sais und rannte auf ihn zu, Leo bewegte sich keinen Zentimeter und hatte weiterhin die Augen geschlossen. Ich holte aus und

hätte Leo mit dem Kolben meines Sais direkt am Kopf treffen müssen, doch er saß nicht mehr dort. Er stand schon neben mir, schnappte sich blitzschnell meinen Arm und entwendete meine Waffe aus dieser Hand. Er warf sie weg und wartete auf den nächsten Angriff. Ich steckte meinen übrig gebliebenen Sai weg und schlug ihn ins Gesicht. Sofort erholte er sich wieder und startete sein Gegenschlag. Er versuchte mir einen Kinnhaken zu verpassen, doch sein Angriff verfehlte sein Ziel und traf ins Leere. Ich versuchte Leos Taktik zu imitieren und schnappte wie er vorher seinen Arm, doch etwas machte ich schlauer als er. Ich drehte seinen Arm nach innen, so dass Leo sich mit drehen musste und keine Chance mehr hatte sich zu befreien. Nun drückte ich diesen auf seinen Rücken. Seine Situation war aussichtslos, dennoch kämpfte er noch mit aller Kraft gegen mich an. Ich drückte seinen Arm noch etwas höher und trat ihm in die Kniekehle. Der Tritt entzieht seinem Opfer die Kraft aus den Beinen und lässt sie zu Boden sinken. Sogleich nutzte ich die Gelegenheit, stemmte meine freie Hand gegen eine Schulterplatte und rang ihn komplett zu Boden. Ich ließ seinen Arm los und fixierte meinen Unterarm ein Stück unter seinem Hals um seine letzten Befreiungsversuche zu ersticken.

„Gibs auf, du hast verloren!“, machte ich dem Älteren klar, dass er sich nicht mehr aus meinem Griff lösen konnte.

„Revanche!“, rief der Verlierer gepresst.

„Hmm... Na schön. Wenn du gegen mich bei einem Trinkwettbewerb gewinnst, lass ich es als Unentschieden gelten.“, schlug ich ihm grinsend vor.

„Ha! Ich könnte dich im Schlaf besiegen!“, bluffte er (\*Bedeutung: durch dreistes Auftreten bewusst irreführen oder täuschen\*).

„Das ich nicht lache! Aber okay, beweis es mir.“

„Raphael genug! Lass ihn los.“, rief Meister Splinter. Ich ließ ihn los und wir setzten uns kniend vor unserem Meister.

„Leonardo. Deine schnelle Reaktionsfähigkeit und Taktik sind nicht schlecht, aber du läßt deine Gegner zu schnell deine Taktik durchschauen.

Raphael. Konzentriere dich mehr auf die Bewegungen deiner Gegner. Nicht nur deine Stärke ist dafür verantwortlich, dass du einen Kampf gewinnst.

Donatello. Deine Angriffe sind noch zu langsam. Im Training sind deine Brüder Gegner, also kämpfe auch so gegen sie.

Michelangelo. Erst nur auszuweichen, damit der Gegner müde wird, ist keine schlechte Taktik, aber bedenke, man selber muss auch viel Energie anwenden, um allen Angriffen auszuweichen. Überlege genau, ob es in dem Moment, in dem du diese Taktik anwenden möchtest, dir oder dem Gegner schadet.“, zählte er unsere Fehler auf „Michelangelo, bleib noch kurz und ihr könnt schon gehen“

„Aber Meister Splinter... Ich muss noch zu April, sie wollte mir heute zeigen, wie man getrockneten Nagellack wieder flüssig bekommt.“, flehte der Jüngste.

„Kein aber. Lass dich nicht von solchen Nichtigkeiten vom Training ablenken.“, ignorierte er ihn und schickte Donnie, Leo und mich fort. Sogleich verschwand der Kluge in seinem Labor und wir beide kratzten etwas Geld zusammen und machten uns auf dem Weg, um die Wette in die Tat umzusetzen. Der Besitzer des Ladens kannte mich schon und ließ uns als 18 durchgehen, aber nur unter einer Bedingung stimmte er zu, und zwar, dass er diesen Blödsinn nicht noch einmal mit machte.

Also setzten wir uns irgendwo hin und fingen an, den Tisch voll kleiner Feiglinge leer zu trinken...

Langsam erwachte mein Körper und der dunkle Schleier, der meine Gedanken vernebelte lichtete sich: „... Was sind das für Kopfschmerzen...?“, fragte ich, während

ich mich zum Aufsetzen quälte und meine Augen zu presste, denn irgendetwas leuchtete mir erbarmungslos in mein Gesicht. Als ich blinzeln versuchte mich an das Licht zu gewöhnen, merkte ich, dass das Licht die Sonne war. Ich sah mich um und sichtete meinen Bruder, der ohne T-Shirt auf dem Boden lag.

„Was zur Hölle...?“, den Kopf reibend richtete ich mich vollständig auf und betrachtete mein T-Shirt. Das ist nicht meins... Das ist doch das von... Leo! Ich sah auf die Uhr. Scheiße!!! Scheiße!!! Scheiße!!! Ich weckte Leo unsanft und zog ihn gleich auf die Beine.

„Los, los!!! Wir sind schon zu spät!“, schrie ich meinen Bruder an. Wir hätten vor ca einer Stunde zum Training erscheinen müssen. Sofort wusste Leo, was ich meinte und folgte mir so schnell er konnte.

„Ich habe gewonnen.“, sagte ich, als wir ankamen. Ich zog Leos T-Shirt aus und gab es ihm zurück.

„Ja klar. Ich habe eindeutig gewonnen.“, gab er grinsend zurück.

„Wo wart ihr!“, schrie uns Meister Splinter vor Zorn überlaufend an.

Sogleich stoppten wir unsere Bewegungen und unser Meister kam bedrohlich auf uns zu: „Ich will eine Erklärung!“

„...Also ich habe Raphael dazu gedrängt mit mir für das nächste Training zu üben. Er wusste, dass das eine blöde Idee war, aber ich hab ihn überredet...“, versuchte er, sogar glaubhaft, Meister Splinter von seiner Ausrede zu überzeugen.

Splinter drehte sich enttäuscht weg und winkte Leo mit sich.

„Hey Leo? Was soll...“, er unterbrach mich und lächelte „lass gut sein.“...//

Plötzlich weckte mich ein Knall.

„Was für ein leichtes Spiel. Ihr Idioten habt uns direkt in euer Versteck geführt.“, sagte jemand.

Diese Stimme kam mir so bekannt vor. Plötzlich übermannte mich ein ungutes Gefühl... Sofort öffnete ich meine Augen und sah Tiger Claw in der kaputten Tür stehen. Direkt hinter ihm stand Rahzar und gab ein Knurren von sich. Kaum eine Sekunde verging und das Geräusch von langsamen, klirrenden Schritten erfüllten den Raum. Eine metallene Gestalt zeichnete sich im Türrahmen ab: „Nun werde ich euch ein schnelles Ende bringen.“

„Ich werde eure Köpfe zerquetschen wie winzige Blaubeere!“, gab Rocksteady von sich und stellte sich neben Shredder auf.

Leo stand direkt neben mir.

Ich grinste ihm entgegen und sagte: „Die machen wir fertig!“ Sogleich zogen wir unsere Waffen und rannten auf unsere Gegner zu.

Fortsetzung folgt ^-^

Heeeey ^-^

Hat etwas lang gedauert, da ich mit der schule viel zu tun hatte.

Danke fürs weiter lesen. Ich würde mich tierisch auf Verbesserungs Vorschläge freuen. ^-^

## Kapitel 8: Wenn die Vögel selten sind (8)

Hey, Freunde ( ^-^ )/ viel Spaß beim 8. Kapitel ^-^

-----

Leo stimmte mir lächelnd zu. Wir zogen unsere Waffen und rannten auf die Gegner zu. Je näher wir ihnen kamen, desto mehr Foot Bots stellten uns in den Weg. Nur wenige von den Wächtern waren echte Menschen. Einer nach dem anderen wurde mit gnadenlosen Angriffen zu Altmetall verarbeitet und bald schon hatten wir unser Ziel erreicht. Ich ignorierte Tiger Claw, Razhar und Bebop einfach und fixierte mich auf Shredder.

Ein zweites mal wird er mir meine Familie nicht nehmen!!!

Jonny war direkt neben mir und hielt mir die Wächter vom Hals. Ich kam blitzschnell auf Shredder zu gerannt und wollte ihm meine Sais direkt durch seinen lächerlichen Helm rammen, doch er duckte sich rechtzeitig zur Seite und schlug heftig seinen Ellbogen in meinen Nacken. Diese Wucht riss mich von meinen Beinen und ich knallte hart auf dem Boden auf. Sofort drehte ich mich auf meinen Rücken. Ich stützte meine Hände direkt neben meinem Kopf auf, holte Schwung und drückte mich mit aller Kraft vom Boden ab. Mit den Füßen voraus verpasste ich ihm einen Kinnhaken. Shredder taumelte nach hinten und fuhr wütend knurrend seine Klingen aus.

Es war genau wie damals. Nur es gab zwei kleine Ausnahmen. Erstens: Wir waren diesmal in der Unterzahl, da Mikey und Donnie fehlten. Zweitens: Ich war deutlich stärker und wütender als vorher.

Mit Frontalangriffen schlug ich immer wieder auf Shredder ein, doch seine Rüstung war so gut wie unzerstörbar. Nachdem es mir mehrere Male gelungen war ihn zu treffen, holte er zum Rückschlag aus. Mit voller Wucht trat er in meine Magengrube und schlug mir gleich danach heftig ins Gesicht. Ich taumelte nach hinten und sammelte mich wieder so schnell es ging. Shredder holte erneut aus und versuchte meinen Hals zu treffen, doch ich war zu schnell für ihn. Ich duckte mich rechtzeitig und rammte ihm ein Sai in eine Schulter. Die Schulter war einer der wenigen Punkte von seiner Rüstung, die nicht so gut geschützt waren. Er schlug mir noch härter als vorher ins Gesicht und wich dann nach hinten aus. Wir waren nun einige Meter entfernt.

Währenddessen bei den anderen:

Jonny versuchte flink Tiger Claw und Bebop aus der Fassung zu bringen. Er hatte keine Waffen in der Hand, sondern wich nur aus. Als es dann knapp wurde und er Bebop nicht mehr sehen konnte, da er sich unsichtbar gemacht hatte, wich er ein wenig zurück und holte etwas aus seinem Mantel. Dann führte er eine Hand zu seinem Mund und öffnete sie. Er holte Luft und blies ein rosafarbenes Pulver ruhig von seiner Hand. Eine Wolke breitete sich im Nu aus und die beiden Gegner wurden von ihr verschluckt. Tiger Claw fing stark an zu husten und das Pulver setzte sich auf Bebop, der nach Luft schnappte, ab und machte ihn wieder sichtbar. Nun zog Jonny ein Wurfmesser und schleuderte es auf Bebops Brust zu. Die Klinge durchtrennte sauber ein Gerät, was dort befestigt war, und verursachte einen Kurzschluss. Kaum eine

Sekunde verging und Bebop war wieder komplett sichtbar.

„Oh man! Das war teuer!!! Wo denkst du soll ich denn jetzt Ersatzteile herbekommen?!“, grölte das Schwein.

„Haha, das ist dein Problem.“, entgegnete Jonny lächelnd wie ein kleines Kind.

„Schluss mit den Spielchen! Jetzt bist du dran!“, mit schnellen und tanzartigen Bewegungen schoss er mit kleinen festen Lichtkugeln aus Waffen, die an seiner Hüfte montiert waren. Etwas langsam, aber flink wich Jonny ihnen aus.

Leo spielte mit Razhar und Rocksteady. Geschickt und konzentriert wich er den erbarmungslosen Angriffen der beiden aus. Doch plötzlich tauchte hinter ihm Fishface auf, zog sein Messer und ritzte es tief über Leos Rücken. Er schrie auf und drehte sich hastig zu Fishface um, der ihn schadenfroh anlächelte, während er ausholte und ihm heftig gegen die Hüfte trat. Leo schlug hart auf und schlitterte in Shredders Richtung. Shredder zog gerade mein Sai aus seiner Schulter, ging auf Leo zu und hob seine Klinge, um Leo den Gnadenstoß zu verpassen.

„Leo!!!“, rief ich panisch. Ich wäre nicht rechtzeitig bei ihm gewesen um ihm helfen zu können, also zog ich zügig meine Einhänder-Schusswaffe und richtete sie auf Shredder. Zielsicher zog ich den Auslöser.

Eine blutige Kugel krachte langsam und gedämpft gegen die Brust Rüstung...

Blut tropfte zu Boden und bildete eine dickflüssige Pfütze...

„Hahaha!!! Du Narr!!! Dachtest du wirklich, du kannst mich so einfach erschießen!“, rief Shredder vergnügt.

„Nein!!! Leo!!!“, mit weit aufgerissenen Augen sah ich Shredder an...

Shredder ließ Leo los. Er fiel auf seine Knie und kippte dann zur Seite. Shredder hatte Leo, als ich die Waffe auf ihn gerichtet hatte, zu sich hoch gezogen und als Schutzschild benutzt... DIESER ELENDE FEIGLING!

Ich brauchte einen Augenblick um zu realisieren, was passiert war.

„Ich... Ich habe Leo... umgebracht.“, flüsterte ich entsetzt „Das wirst du bezahlen, du dreckiger Bastard!!!“, schrie ich Wut entbrannt.

„Ihr habt keine Chance!!!“, rühmte sich Shredder.

Jonny sah erschrocken auf Leos reglosen Körper. Plötzlich erfasste ihn eine Faust von der Seite und gleich danach wurde ihm eine Faust in den Magen gerammt. Tiger Claw schlug ihn zu Boden und trat gnadenlos auf ihn ein.

Blitzschnell rannte ich zu Jonny. Ich rammte Tiger Claw und trat Fishface mit voller Wucht von ihm weg. Ich zog Jonny vorsichtig, aber schnell auf die Füße und stütze ihn.

„Alles klar?“, fragte ich ihn.

„Mir ging's nie besser...“, gab er gedämpft und lächelnd von sich.

Ich zog erneut meine Waffe und schoss auf Shredder und seine Leute, die hinter ihm standen. Als sie dann etwas nach hinten gewichen waren, fragte ich Jonny: „Hast du noch etwas von diesem Pulver?“

„Klar.“, antwortete er knapp.

„Gib mal her.“

Er gab mir ein kleines Tuch, dessen Enden zusammen gebunden waren. Ich warf das kleine Bündel nach diesem Schweinehund, alle fingen stark an zu husten und schnappten vergeblich nach Luft.

„Schnapp du dir Leo. Ich hole die anderen und das Auto. Warte draußen auf mich!..“, sagte Jonny bevor er mit einem Tuch über dem Mund im Nebel verschwand.

Ich lief schnell zu meinem älteren Bruder. Er lag in einer dunklen Lache von Blut und bewegte sich keinen Zentimeter. Ich kniete mich neben ihn, sah ihn einen kleinen

Moment an und bemerkte, dass er noch flach atmete. Leichte Erleichterung machte sich in mir breit...

Plötzlich erfüllten zwei schnell aufeinander folgende Knalle die Luft und schreckliche Schmerzen durchzogen meinen Brustkorb und meinen Magen. Es passierte so schnell, dass ich den Schmerz erst später spürte. Ich führte meine Hand zu meinem Magen, legte sie auf die schmerzende Stelle und entdeckte Blut auf meiner Hand.

„Du wirst hier nicht lebendig raus kommen, Schwächling!!!“, rief die Miezekatze.

„Lass uns von hier verschwinden Bruder.“, ignorierte ich Tiger Claw und die Schusswunden und hob den ehemaligen Anführer sanft hoch. Wie abgemacht wartete Jonny mit seinem Auto vor dem Versteck. Ich öffnete umständlich die Tür und ging schleppend hinein und legte Leo auf das Krankenbett. Mit einem Verband und einigen Kompressen versuchte ich die Blutung von seinen Wunden so gut es ging zu stoppen. Mir wurde schwindelig und ich beschloss mich kurz hinzusetzen. Aber daraus wurde dann ewig... Als ich saß, schloss ich kurz die Augen... und alles wurde schwarz...

Ich fühlte mich schwer, schwer wie Blei. Alles schien mich nieder drücken zu wollen. Mir war schwindelig, so als wäre ich an einem dunklen Ort voller Nebel, der mir das Atmen erschwerte. Ich konnte mich nicht bewegen, mein Körper gehorchte mir nicht, doch ich war bei Bewusstsein. Ich hörte immer wieder Stimmen. Stimmen, die fern und verzweifelt waren. Es klang wie ein leises Schluchzen. Manchmal versuchte die Stimme auch mit mir zu reden, doch ich konnte sie nicht verstehen. Und um so mehr ich versuchte der Stimme näher zu kommen, sie zu verstehen, um so mehr entfernte sie sich von mir, bis sie schlussendlich verstummte. Wieder und wieder tauchte sie auf und klang noch gequälter als zuvor. Plötzlich brach die Stimme ab und fing an zu schreien und nach meinem Namen zu rufen, doch ich konnte mich nicht bewegen. Panik stieg in mir auf, als die Stimme plötzlich anfang nach Luft zu schnappen, als würde ihr die Luft abgeschnürt werden. Und... Und auf einmal war es so ruhig...

Abrupt öffnete ich meine Augen und schnellte nach oben. Nun saß ich schweißgebadet aufrecht da und mein kompletter Oberkörper fing durch die schnellen Bewegungen an zu schmerzen, aber ich versuchte es zu ignorieren. Um mich herum war es dunkel, nur ein kleiner Lichtstrahl erhellte die Umgebung. Nach kurzer Zeit hatte ich mich an die Dunkelheit gewöhnt und erkannte, dass ich in Donnies Versteck war. Ich sah mich um und bemerkte, dass ich etwas in der Hand hatte. Ich hielt eine Hand... Mein Blick folgte dem Arm hinauf, um den Besitzer von der Hand heraus zu finden. Es war... Leo?! Er saß halb auf einem Stuhl und halb lag er mit auf dem Krankenbett und schlief tief und fest. Ich erkannte dicke Verbände, die fast seinen kompletten Oberkörper umhüllten. Er war noch immer nicht gesund und hatte sich extra zu mir hier rüber gequält nur, um meine Hand zu halten?! Erleichtert, dass ich ihn nicht umgebracht hatte, beruhigte ich mich wieder. Doch plötzlich kamen die Erinnerungen von meinem Traum wieder... Niemand schrie, sondern eine Melodie zog durch die Stille.

„7 AM, waking up in the morning  
Gotta be fresh, gotta go downstairs  
Gotta have my bowl, gotta have cereal  
Seein' everything, the time is goin'  
Tickin' on and on, everybody's rushin'  
Gotta get down to the bus stop  
Gotta catch my bus, I see my friends

Kickin' in the front seat  
Sittin' in the back seat  
Gotta make my mind up  
Which seat can I take?

It's Friday, Friday  
Gotta get down on Friday  
Everybody's lookin' forward to the weekend, weekend  
Friday, Friday  
Gettin' down on Friday  
Everybody's lookin' forward to the weekend", sang jemand.

(Dieses Lied meine ich: [link  
href="https://youtu.be/vtM4zrvyloc"]https://youtu.be/vtM4zrvyloc[/link])

Fehlerlos zog die leise Melodie durch die Dunkelheit. Dieses Lied war mal Mikeys Lieblingslied... Das hatte er immer gesungen, als er mit Küchendienst dran war. Diese Stimme und dieses Lied würde ich, selbst wenn ich taub wäre, erkennen. Die Stimme wurde lauter und es waren Schritte zu hören. Der Lichtstrahl wurde breiter und die Silhouette eines Menschen erschien darin. Es war Mikey, der das Zimmer betreten hatte.

„Raph!!!“, rief der Jüngste, stellte schnell etwas ab und rannte auf mich zu. Als er bei mir angekommen war, warf er sich auf mich und umarmte mich fest. Ohne lang nachzudenken, hob ich meinen noch freien Arm und erwiderte die Umarmung des Jüngsten. Erleichterung stieg in mir auf. Alle Kämpfe und all die Wunden, die ich in all den Jahren davon getragen habe, waren nicht umsonst... Der Lohn waren meine Brüder, die ich wohlauf in meine Arme schließen konnte.

Fortsetzung folgt ( ^-^ )/

Hey ( ^-^ )/

Danke fürs weiter lesen ^-^ Ich würde mich sehr über kurze Rückmeldungen wie ihr das 8.Kapitel empfunden habt freuen. Ich bin auch jederzeit für Verbesserungsvorschläge offen!

Danke an Red Stripe und an Fate\_stay\_night für die große Hilfe ^-^  
Bis zum nächsten mal!!! ( ^~^ )/

## Kapitel 9: Wenn die Vögel selten sind (9)

Der jüngste umarmte mich so fest er konnte. Auch wenn ich es nicht zugeben würde ich hatte die Umarmungen von meinem kleinen Bruder vermisst. Aus dem Augenwinkel erkannte ich Donnie flach atmend stumm auf einem Krankenbetten liegen. Er atmete langsam und gleichmäßig, so flach das man ihn für Tod halten könnte. Bei diesem Anblick fiel mir, auf das etwas fehlte und das nicht nur in diesen Moment, sondern auch schon einige Monate zuvor. Es war Donnie. Auch wenn er direkt neben mir stehen würde wäre er dennoch nicht wirklich da. Ihm fehlte etwas wichtiges. Seine Erinnerungen an uns, seine Brüder. Ich freute mich sehr das er noch lebt dennoch kann ich mich nicht ehrlich freuen. Denn ich und Donnie hatten uns vor Shredders Anschlag heftig gestritten...

//Es war ein Tag wie jeder andere. Wir saßen gerade alle zusammen im Wohnzimmer und sahen uns Leos Lieblings Serie Space Heroes an.

„Hey Jungs!“, rief April gerade, als sie durch das Drehkreuz hineinkam und ihren dicken Wintermantel darüber hängte. Donnie stand hektisch auf und rief, während er ungeschickt zu seiner großen Liebe hinüber stolperte: „H-Hey April! ... Hör zu... Ich... Ich muss dir was sagen.“, stotterte er mit rot angelaufenen Wangen.

„Ähm... Das ist gerade echt schlecht... Ich komme noch zu spät zum Training.“, versuchte April sich noch zu retten, da sie schon Ahnte, was ihr das Genie sagen wollte und versuchte unauffällig sich von ihm weg zu bewegen.

„Warte! Es ist wirklich dringend.“, rief er und hielt sie am Arm fest.

„Donnie, ich glaub-“, setzte sie an, doch dann unterbrach er sie: „Ich... Ähm... Also ich wollte dir das schon e-ewig mal sagen...“, seine Wangen färbten sich noch roter als zuvor und er fing an nervös an seinen Händen zu kratzen. Ich konnte dieses Trauerspiel nicht mehr länger tatenlos mit ansehen, stand auf und ging zu den beiden. Ich legte von hinten meine Hand über seinen Mund und nahm ihm somit die Möglichkeit weiter zu sprechen: „Er wollte dich fragen, ob ihr Mal zusammen Trainieren könnt. Unser kleines Genie ist noch total müde vom letzten Training und bringt kein klares Wort über die Lippen.“.

„Achso. Wieso sagt er das denn nicht gleich. Klar können wir mal zusammen trainieren.“, sagte sie freundlich und lächelte Donnie an.

„April! Wo bleibst du denn? Das Training hätte bereits anfangen müssen.“, sagte Splinter der vor dem Dojo stand und auf sie wartete. Donnie befreite sich aus meinem griff und lief April ein kleines Stück hinterher: „Hey April. Das wa-“, schon packte ich mir den krass verliebten Teenager wieder, klemmte ihn unter meinem Arm und zog ihn mit in die Küche. Dort ließ ich ihn wieder frei.

„Was sollte das denn?!“, fragte er mich aufgebracht, „Das war meine Chance!“.

„Hätte ich dich gelassen hätte sie dich bloß ausgelacht.“, versuchte ich ihm zu erklären, dass er eh keine Chance bei seiner angebeteten hatte. Ich verschränkte meine Arme und rollte genervt mit den Augen.

„Wenn ich es ihr gesagt hätte, hätte sie sich vielleicht auch in mich verliebt.“, versuchte er sich zu rechtfertigen.

„Und was wenn nicht?! Dann wärest du wahrscheinlich heulend in dein Labor gerannt und wärest die nächsten Wochen nicht mehr raus gekommen! Sieh es ein Donnie du hast und wirst nie eine Chance bei ihr haben!“, schrie ich ihn an.

Der kluge sah mich geschockt an und richtete dann traurig seinen Blick zu Boden. Ich wollte ihm gerade noch, was sagen doch dann fiel er mir schon ins Wort: „Lass gut sein Raph... Ich hab schon verstanden.“, sagte der schlanke und verließ schnell mit gesenkten Kopf die Küche.

„Das war nicht okay, man. Das Herz ist ein weicher Muskel.“, sagte Mikey der gerade die Küche betreten hatte und deutete mit seinen Händen ein schlagendes Herz an „Quetsch...“, dann und drückte sein angedeutetes Herz zusammen.

„Er hat keine Chance und irgendjemand musste es ihm sagen.“, rechtfertigte ich mich. „Du weißt doch, wie Donnie ist. Er liebt sie eben.“, erklärt Leo, der neben Mikey stand...//

Ich erinnerte mich noch daran, als wäre es gestern gewesen. Vielleicht war ich doch etwas zu hart zu ihm und hatte ihn verletzt...

Ich bemerkte, dass ich eingeschlafen war. Mikey lag mit dem Rücken zu mir gedreht neben mir, schlief tief und fest und nahm fast alles von dem Krankenbett ein. Leises flaches Atmen zog still und leise durch die Räume. Ich drehte mich vorsichtig zu Mikey, stets darauf geachtet, den kleinen Bruder nicht zu wecken. Aber nach einer Weile fragte ich ihn leise, während ich sanft meine Hand auf seine Schulter legte: „Mikey...?“. Ich wusste nicht warum aber ich konnte es schon damals nicht leiden, wenn er mit dem Rücken zu mir lag.

Der kleine drehte sich langsam zu mir um und schlief sorglos weiter. Bevor ich jedoch wieder etwas sagen konnte umarmte er mich fest.

Mikey murmelte verschlafen: „Lass mich bitte... nicht wider alleine, Raph...“, und schmiegte sich noch näher an mich.

Was zur... Wie kommt er denn jetzt darauf?

Plötzlich ertönte von draußen ein knall. Ich befreite mich aus den Armen von dem kleinen Mikey, der von dem Geräusch gar nichts mit bekommen hatte und lief leise nach draußen in das jetzige Arbeitszimmer von Donnie. Dort standen Leo und Jonny die verzweifelt versuchten Donnie wieder zu beruhigen. Donnie schlug mit seinen Armen und Beinen wild und Unkontrolliert um sich. Wahrscheinlich hatte das Genie ein Gerät von dem Tisch neben ihm gerissen und dass war der Grund für das Geräusch gewesen. Als sie ihn wieder beruhigt hatten, lag das Genie schwer atmend auf dem Operationstisch und wandte seinen Kopf vor Schmerz langsam und gequält hin und her.

Jonny legte seine Hand auf Leos Schulter: „Tut mir leid, man... So wie er jetzt ist, kann ich ihm nicht helfen. Der Gedanken-Kontroll Chip ist so schlecht angebracht\*, das es bei einem kleinen Fehler zu einem Stromschlag kommen könnte und es sein tot bedeuten würde.“, erklärte er ihm. (\*Erklärung dafür unter dem Kapitel)

Leos Oberkörper war noch immer mit dicken Verbänden überseht. An manchen Stellen sickerte Blut hindurch, doch davon ließ er sich nicht ablenken und starrte seinen kleinen Bruder an.

„Das einzige was wir jetzt noch tun können ist... Ähm wie soll ich sagen... Man kann eigentlich nichts mehr...“, fügte Jonny hinzu.

„Und was ist, wenn wir die Maschinen deaktivieren die für die Chips zuständig sind?“, schlug der älteste vor.

„Gute Idee. Aber in eurem Zustand ist das nur purer Selbstmord.“, sagte er gelassen, als er eine Spritze vorbereitete: „Wenn du endlich mal auf mich hören würdest und du liegen bleiben würdest, wären deine Wunden sicher schon verheilt.“. Er stach sorgfältig in Donnies Arm und nachdem der Inhalt sich in seinem Körper ausgebreitet

hatte, wurde er ganz ruhig und bewegte sich so gut wie gar nicht mehr.

„Das nächste Mal wird Shredder zu Altmetall verarbeitet!“, mischte ich mich lautstark und fest entschlossen ein.

„Perfektes Timing, Dude!“, sagte Jonny während er sich zu mir drehte „Ich muss mir deine Wunden noch mal ansehen. Setz dich mal da drüben hin.“.

Nachdem mich der selbst ernannte Arzt mehrmals dazu aufgefordert hatte mich dahin zu setzen, befolgte ich seine Anweisung. Widerwillig setzt ich mich und Jonny holte frische Verbände. Er wickelte den alten sorgfältig ab und sah sich die Wunden genauer an.

„Deine Wunden verheilen schneller als die von deinem Bruder.“, stellte er schließlich fest.

„Ist ja auch kein Wunder, ich war schon damals besser als er!“, lobte ich mich selbst.

„Lästert ihr schon wieder über mich?“, mischte sich lachend der älteste ein: „Glaub ja, nicht dass ich nicht weiß was du sagst nur, weil ich taub bin.“.

„Zicken Krieg...“, sagte Casey der gerade den Raum betreten hat.

Ich wollte gerade auf Jones Bemerkung eingehen doch Jonny setzte schon denn neuen Verband an und anstatt seine warmen Finger zu spüren, spürte ich etwas Eiskaltes auf meinem Körper. Ich sah nach um herauszufinden, was es war und bemerkte das an der Stelle wo sich eigentlich der kleine Finger, der Ringfinger und der Mittelfinger befinden müssten nur noch graues Metall war.

„Was zur...“, fragte ich leise.

„Tja... das ist das Resultat davon sich trotz Warnung auf eine dumme Wette einzulassen.“, antwortete er mit einem Lächeln, doch sein Grinsen verging als er seine Erklärung beendete: „Das war auch der Grund warum ich kein Arzt werden konnte.“.

Nachdem ich endlich entlassen wurde, ging ich nach draußen, um etwas frische Luft zu schnappen. Es war noch dunkel und in der Ferne sah man schon die ersten Sonnenstrahlen. Die Silhouetten zweier Krähen, die um ein kleines verwesendes Tier kämpften zeichnete sich auf dem Boden. Ich sah ihnen eine Weile zu, doch aus dem vermeintlichen kleinen Kampf ging es am Ende nur noch um Leben und Tod. Nur noch eine Krähe konnte diesen schrecklichen Ort lebend aber schwer verletzt verlassen. Die andere lag zerfetzt und angefressen neben dem verwesenden Tier. Kein Vogel sang seine liebliche Melodie, wenn die Sonne aufging. Es schien nur noch Krähen zu geben. Die Singvögel hatten sich wahrscheinlich schon alle gegenseitig ausgerottet. Dieses Schauspiel spielte sich nun schon seit 5 Jahren ununterbrochen ab und niemand hatte bis jetzt die kraft die Lage zu ändern. Nicht nur die Vögel töteten ihre Artgenossen, sondern auch die Menschen. Aus Angst die eigene Familie zu verlieren töteten die Menschen lieber, um an Nahrung zu kommen. Unter der Schreckensherrschaft von Shredder konnte niemand mehr ohne Angst, Hoffnungslosigkeit und Trauer ein Leben führen. Das will ich um jeden Preis ändern auch wenn ich dabei drauf gehe. Shredder und ich haben eh noch eine offene Rechnung und ich werde nicht eher ruhen bis er vor mir auf die Knie geht und mich anfleht ihn zu töten.

Ich lehnte mich gegen das Versteck und sah in den trostlosen rot gefärbten Himmel. Nicht eine Wolke war zu sehen. Ich ließ meine Hände in meinen Jackentaschen verschwinden und bemerkte das sich etwas darin befand. Ich griff nach dem Gegenstand und sah es mir an. Es war Leos Zigarettenschachtel. Ich dachte, dass ich die Schachtel schon längst verloren hätte. Das Warn-Edikett über die Folgen vom Rauchen und Leos Aufschrift „Finger weg! Is’ meine, Raph!“, waren mit getrockneten Blut überdeckt und kaum noch lesbar. Ich öffnete die Schachtel. Darin befanden sich

noch 5 Zigaretten und ein blaues Feuerzeug mit einem Totenkopf darauf. Alles noch unversehrt... Leo hätte mich damals umgebracht hätte ich nur dran gedacht sie mir zu nehmen. Ich nahm mir eine Zigarette, zündete sie an und inhalierte einen langen Zug. Ich behielt den Qualm noch eine Weile in meiner Lunge und stieß ihn anschließend langsam aus: „Tja, das ist deine Strafe dafür das du in den 5 Jahren nicht einmal ne' Weihnachtskarte geschrieben hast.“

Es war eine kurze weile ruhig doch, dann sagte jemand hinter mir: „Mein Sohn! Ich bin schwer enttäuscht von dir! Das ganze Training war umsonst, wenn du deinen Körper mit so einem Unfug vergiftest!“

Ich drehte mich zu dieser Stimme um und sagte währenddessen: „Du kannst das immer noch genauso schlecht wie damals.“. Der ehemalige Anführer stand in der Tür und sah mich etwas niedergeschlagen aber dennoch lächelnd an.

„Hatte keine Zeit zum Üben.“, antwortete er.

Ich gab ihm seine Zigarettenschachtel wieder worauf er sich auch eine Anzündete. Nun standen wir da. Genau wie damals als wir uns immer zusammen heimlich raus schlichen nur, um kurz für fünf Minuten unser gesamtes Taschengeld anzuzünden und zu rauchen.

Fortsetzung folgt ^-^

\* Donnie hat das wahrscheinlich am schlechtesten eingepflanzte Gedanken-Kontroll Chip, da er bei dem Angriff im ersten Kapitel mit Mikey für die ersten Chip einpflanzungs versuche missbraucht wurden. Da aber Donnie den aller ersten Chip in sich trägt und anhand seinen Fehlern, weitere Fehler bei den nächsten Chips korrigiert werden konnten, ist sein Chip am defektesten.

Da Stackman vermutete das Donnie anhand der defekten zu Grunde gehen wird haben sie ihn einfach entsorgt und glaubten das er demnächst Qualvoll sterben wird, doch durch ein Wunder fand ihn Casey und Donnie schaffte es zu überleben.

Hey ( ^-^ )/

Nach dem ich jetzt so lang für diese Kapitel gebraucht habe stellt dich jetzt nun die frage: Soll diese FF nun ein Happyend haben oder soll sie in einer Tragödie enden? Jetzt liegt das leben der Turtles in eurer Hand!

Noch ein großes Dankeschön an Red Stribe und Fate\_stay\_night ^-^

GLG Duggie-Boy ( ^-^ )/

## Kapitel 10: Wenn die Vögel selten sind (10)

HEEEEEEEY ( ^-^ )/

Das ist meine erste Geschichte die ich beendet habe. Deswegen hat die FF auch so lang gedauert, aber ich hatte mir vorgenommen endlich mal eine Geschichte zu beenden. ^-^

Könnte etwas brutal werden. ^-^

Also schluss mit meinem Gelaber :)

Viel Spaß! ^-^

-----

Nach mehreren Wochen hatten wir uns alle relativ erholt, nur Donatellos Zustand verschlechterte sich ständig. Seitdem ist jede Nacht jemand bei ihm und passt auf das er sich nicht selbst verletzte. Manchmal wenn ich bei ihm war, weckten mich seine Schmerz erfüllten schreie mitten in der Nacht. So schnell wie sie aufgetaucht waren, waren sie auch wieder verschwunden. Wenn ich dann schnell zu ihm rannte, um ihm zu helfen, lag er meist schnaufend zusammen gerollt in seinem Krankbett, schlang seine Arme schützend um seinen Kopf und drückte seine Hände gegen seinen Nacken. Immer wenn das passierte legte ich mich zu meinen kleinen Bruder, um ihm zu beruhigen. Das Funktionierte meist auch. Tagsüber schlief er meist ununterbrochen und bewegte sich so gut wie gar nicht. Manchmal könnte man meinen er sei tot. Doch in den letzten Tagen machen ihn heftige schmerzen das leben zu Hölle. Durch seinen plötzlichen und unvorhersehbaren Bewegungen hatte er versehentlich den Gedanken-Kontroll Chip beschädigt. Seitdem steht das Mistding ununterbrochen unter Strom und verpasst ihn häufig gnadenlose Stromschläge. Jonny hatte alles versucht, um ihm wenigstens weitere unnötige schmerzen zu ersparen, doch die Lage schien aussichtslos und jeder Versuch scheiterte.

Leo und ich haben hart mit dem kleinen Michelangelo trainiert, um seine Muskeln nach den 5 Jahren in Gefangenschaft im Besserungslager wieder auf Trab zu bringen. Später überließ Leo mir die volle Verantwortung über das Trainingsprogramm von dem kleinen. Bereits nach einigen Tagen voller Trainings Einheiten war der Orange maskierte am Ende seiner Kräfte und ich musste einsehen, dass er eine Pause nötig hatte. Eigentlich hatte er sich die Pause verdient, da er sich nicht einmal über meinen harten Drill beschwert hatte.

Heute war die letzte Nacht vor unseren geplanten Angriff auf Shredders versteck.

„Gulaschsuppe ala Casey Jones!“, rief Casey während er mit einem Topf in der Hand aus der Küche stolperte.

Schon sprang die Badezimmertür auf und ein tropfender Mikey kam zum Vorschein: „Aujah!!! Endlich gibt's was zu futtern! Ich habe einen Mordshunger!“. Der kleine hatte sich nur ein kleines abgenutztes Handtuch über gezogen und schüttelte sich wie ein Hund, bevor er mit einen breiten grinsen zu uns kam und sich neben mir auf einen Stuhl fallen ließ.

„Hättest dich ja wenigstens noch abtrocknen können.“, lachte der ehemalige Anführer kopfschüttelnd und verschränkte die arme.

„Hab ich doch!“, rief der Kindskopf und hielt Casey sein Teller entgegen. Dieser nahm

ihn den Teller ab und füllte ihn mit Suppe.

\*BOOOM\* plötzlich explodierte etwas vor unserem Versteck. Casey und ich standen beide gleichzeitig auf und stürmten die kleine Treppe hoch nach draußen.

„Alter, die hätte uns beinahe erwischt!“, sagte Jones, als er den Einschlagskrater sah. In der Nähe der Stadt explodierten auch Bomben und die ersten Häuser gingen zugrunde. Man hörte nur leise die verzweifelte Angstschreie von den wenigen, die der Explosion entkommen konnten.

„Wir müssen sofort was unternehmen!“, rief Jonny, der gerade zu uns gekommen war. „Wir können nicht bis morgen warten! Wir müssen Shredder jetzt aufhalten, bevor er die ganze Stadt auf dem Gewissen hat!“, rief Leo.

Wir schnappten uns Donnie und machten uns sofort auf dem Weg zum Shellraiser und fuhren zu Shredders Hauptquartier. Überall standen schwerbewaffnete Wächter auf den Resten einer Mauer um Shredders Hauptquartier und beobachteten jeden Winkel. Wir stellten den Shellraiser zur Tarnung zwischen Überresten von einem Haus ab. Jonny versetzte Donnie in Narkose und lud ihn auf seinen Rücken. Er meinte, dass der Gedanken-Kontroll Chip in Donnie sofort ausgeschaltet werden muss, wenn sich die erste Gelegenheit ergibt und mit dem Laborgeräten von Baxter Stockman würde es besser funktionieren als mit den abgenutzten Werkzeugen von Jonny.

Leo und Mikey lenkten zusammen die Wächter ab und verarbeiteten die Foot Bots zu Altmetall, während Casey und ich die menschlichen Wächter ohne sie zu töten außer Gefecht setzten. Dicht hinter uns lief Jonny.

Es dauerte nicht lang und wir hatten die Mauer hinter uns gelassen und waren ins Innere des Stützpunktes eingedrungen. Aber es erwarteten uns schon eine kleine Überraschung. Fishface, Bebop und Rocksteady versperrten uns den Weg.

„Da sind ja endlich unsere Freunde!“, grunzte Bebop.

„Ich mache Sushi aus euren Gesichtern!“, rief Fishface und zog sein Schmetterling-Messer.

„Net. Net. Die gehören mir!“. Mischte sich Rocksteady ein und legte seinen Hammer auf seine Schulter ab.

„Ich habe echt keine Lust mir diesen Mist anzuhören.“, brummte ich genervt, während ich mich zum Angriff bereit machte. Kaum einen Moment später rannten unsere Gegner schon auf uns zu. Mit einer schwungvollen Bewegung versuchte Rocksteady Mikey Wegzugdonnern, doch in letzter Sekunde gelang es dem kleinen sich zu ducken und dem brutalen Angriff zu entkommen. Gleich kam Leo auf Rocksteady zu gerannt und startete seinen Gegenangriff. Schnell und flink versuchte er seinen gegenüber auszuschalten. Er ließ Rocksteady kaum Gelegenheit zu kontern. Doch war der ehemalige Anführer mal nur für eine Sekunde abgelenkt, nutzte Rocksteady diesen Moment und schlug zurück. Mit voller Kraft schlug er seinen Hammer gegen seinen Gegner und schleuderte ihn von sich weg.

„Konzentriere dich auf mich, du elender Schwächling!“, rief Fishface, als er siegessicher grinsend auf mich zu kam. Mit schnellen und kräftigen Bewegungen startete er seinen Angriff. Doch er unterschätzte mich und war somit im Nachteil. Ich wich ein paar Schritte nach hinten, warf einige Wurfsterne auf seine Metallbeine und nutzte den kurzen Moment, als er mit ausweichen abgelenkt war. Blitzschnell rannte ich an ihm vorbei und durchtrennte währenddessen die Schläuche, die er zum Atmen braucht. Überrascht und keuchend sank er zu Boden. Ich drehte mich zu den anderen und bemerkte, dass Casey Bebop schon niedergeschlagen hatte und dass Rocksteady mit Mikeys Kusarigama Kette gefesselt am Boden lag.

„Net!!! Ihr das werdet bitter bereuen!!!“, brüllte der am Boden liegende, kurz bevor er

anfang mit lachen.

„Alter, was geht denn jetzt ab?“, fragte Casey Jones und sah Rocksteady fragend an.

„Keine Ahnung.“, antwortete ich knapp.

„Lassen wir ihn einfach und gehen weiter.“, schlug Jonny vor.

Wir gingen seinen Vorschlag nach und arbeiteten uns zu Baxter Stackmans Labor vor. Auf unserem Weg trafen wir weder irgendwelche Wächter oder Foot Bots noch jemanden von Shredders persönlichen Schoßhunden. Irgendetwas stimmt nicht... Das ist zu einfach. Schon nach kurzer Zeit hatten wir Baxter Stackmans Labor erreicht und mich verfolgte immer noch dieses komische Gefühl. Kaum hatte Jonny Baxter Stackmans Labor betreten suchte er sich schon alle Laborgeräte zusammen die er benötigte, legte Donnie auf einen der Operationstische und fing an ihn zu behandeln. Ich blieb in der Tür stehen und sah mich misstrauisch um.

„Irgendwo müssen diese hässlichen Ratten doch sein...“, flüsterte ich knurrend, verschränkte die Arme, lehnte mich gegen die Wand und starrte in den Gang zurück, aus dem wir herkamen. Ein merkwürdiger Schatten zeichnete sich plötzlich auf dem Boden. Sie würde immer größer und deutlicher. Die Gestalt sah aus wie ein Skelett und wie ein... ein Hund?! Ein dunkles und schallendes lachen riss mich aus meinem Tagtraum. Erst jetzt realisierte ich das diese Gestalt Razhar war. Mit einer schwungvollen Bewegung drückte ich mich von der Wand weg, stand wieder aufrecht und zog meine Waffen. Doch in dieser Sekunde als ich nicht diese räudige Hunde Gestalt im Auge behalten hatte, war sie schon wieder verschwunden. Schnell drehte ich mich zu den anderen und fragte: „Oi, habt ihr das gerade auch gehört?“.

„Nop. Hab' nix gehört.“, antwortete Mikey der sich auf einen Tisch gesetzt hatte und mit den Beinen vor und zurück schaukelte. Verwirrt sah ich den jüngsten an. Wie schafft er es nur immer in so einer Situation so ruhig zu bleiben?

Plötzlich richtete sich hinter Mikey die Gestalt vor Shredder auf.

„Mikey, Pass auf!!! Hinter dir!“, versuchte ich den kleinen zu warnen. Doch er sah nur kurz nach hinten und dann drehte er sich wieder zu mir um.

Er sah mich verwundert an und fragte: „Was ist denn da?“.

„Alter, entspann dich mal.“, mischte sich Casey ein.

„Aber... Da war doch gerade...“, versuche ich zu erklären, doch ich beließ es dabei und starrte an Mikey vorbei, direkt auf die Stelle wo Shredders Augen sein müssten. Was ist denn plötzlich...? Wieso sehen die anderen Shredder nicht...? Langsam fing sich der schwarze Schatten von Shredder an zu bewegen und fuhr leise seine Klingen aus. Einer seiner Hände samt Klinge schnellte nach vorn und durchbohrte Mikeys Körper. Mikey schrie auf und sein Körper bäumte sich auf, sodass er vom Tisch rutschte und beinahe in der Luft hing. Sein Blick richtete sich voller Tränen auf die Klingen, die ihn komplett durchstachen. Zitternd legte er seine Hände darauf und hoffte wahrscheinlich das die schmerzen, damit nachlassen würden, doch so war es nicht.

„Mikey!!!“, riefen Casey, Leo und ich gleichzeitig.

Shredders lachen ertönte und durchzog schaurig den Raum. Ohne erbarmen hob er die klingen etwas höher und schleuderte dann sein Opfer von sich. Dieser blieb mit offenen Augen, gefüllt mit Tränen, an der Wand auf der Seite liegen. Schon traten Razahr, Tiger Claw und einige Wächter in den Raum. Zielstrebig suchten sie ihre Opfer. Tiger Claw schoss blitzschnell auf Casey und drängte ihn an die Wand. Jones konnte alle Kugeln gerade so ausweichen, doch er bemerkte zu spät, dass Tiger Claw schon direkt vor ihm stand. Dieser richtete seine Waffe direkt auf seinen Kopf und drückte ab.

Jonny war von Wächtern umzingelt und schaffte es sie von Donnie fernzuhalten, doch

Razhar stand schon am Operationstisch und stach einen seiner Knochen mitten durch Donnies Herz. Jonny drehte sich zu spät um und konnte ihm nicht mehr helfen. Doch Razhar war noch nicht fertig mit seinem grausamen Plan. Er wartet nur darauf dass sich Jonny zu ihm drehte und zog einen tiefen schnitt in den Hals von Jonny. Dieser viel zu Boden und wand sich hin und her.

Shredder kam bedrohlich auf mich zu. Von seiner Klinge tropfte das dunkle Blut von meinem kleinen Bruder. Er hob seinen Arm und wollte mich töten, doch ich wich rechtzeitig aus und griff ihn erbarmungslos an. Meine Sais donnerten immer wieder mit voller Kraft gegen Shredders Rüstung. Der Tod von meinen Freunden war nicht umsonst! Ich werde aus dieser hässlichen Visage Hackfleisch machen!!!

Meine Faust knallte heftig gegen Shredders Gesicht. Diese Wucht riss ihm seinen Helm vom Kopf und ließ ihn nach hinten taumeln. Doch er richtete sich sofort wieder auf und grinste mir dreckig entgegen. Erneut griff ich ihn an, doch er hielt mein Arm, kurz bevor ich mein Sai in sein Gesicht rammen konnte, fest und schlug mit seinem Knie in meine Magengrube und verpasste mir einen Seitenhieb ins Gesicht. Ich ging zu Boden und sah, wie Shredder auf mich zu gesprungen kam, um mir seine Klingen ins Herz zu rammen, doch ich konnte mich noch rechtzeitig zur Seite rollen. Blitzschnell stand ich auf und trat meinen Gegner von mir weg. Doch plötzlich kam mir Leo entgegen geflohen und riss mich mit zu Boden. Der ehemalige Anführer machte es unmöglich aufzustehen und blieb einfach auf seinem Rücken auf mir liegen.

„Alles okay, Bruder?“, fragte ich ihn, doch er antwortete mir nicht. Ich hob meinen Kopf, um mich zu erkundigen, was mit ihm los war. Auf seinem Körper waren etliche Wunden zu erkennen, doch keine von ihnen wäre tödlich gewesen. In seiner rechten Schulter hatte sich ein Wurfmesser tief in sein Fleisch gefressen. Doch plötzlich fiel mir etwas Schreckliches an meinem großen Bruder auf. Er atmete nicht mehr...! Auch sein Hals hing unnatürlich da. Das konnte nur eins Bedeuten... Sein Genick war gebr... Doch plötzlich riss mich Shredder aus den Gedanken. Er stand schon unmittelbar vor mir und hatte Leos Katana in beiden Händen und richtete die Klinge nach unten. Kaum konnte ich realisieren was gerade los war, raste das Schwert schon nach unten und nagelte mein linkes Bein am Boden fest. Der Schmerz schoss in mir hoch, doch ich unterdrückte meinen Schrei.

„Du hast keine Chance! Gib auf und du stirbst schnell genau wie dein jämmerlicher Bruder!“, sagte Shredder und grinste mir belustigt entgegen.

„Schnauze! Ich werde niemals Aufgeben!“, schrie ich ihn Wutentbrannt an.

„Wie du willst.“, sagte er gelassen.

Ich sah zur Seite, denn von Shredders Gesicht wurde mir schlecht und bemerkte, dass wir direkt neben Mikey gelandet sind. Seine Augen sahen mir direkt leblos entgegen. Ich hielt mit meinem einen Arm Leo fest und mit meiner freien Hand griff ich nach Mikeys Hand.

„Scheiße... Ich weiß, wann ich verloren habe...“, sagte ich anschließend, ohne Shredder anzusehen.

Er lachte nur und sagte anschließend: „Ach ja? Dann weißt du wahrscheinlich auch, dass das dein Ende ist!“. Nur im Augenwinkel sah ich, wie Shredder seine Klingen erhob, um mich umzubringen, doch ich ignorierte ihn und flüsterte nur leise: „Ich liebe euch, Bro's. Wartet kurz, ich kom' zu euch“.

(Nicht traurig sein! ^-^ Das ist natürlich, nicht dass Ende. Ich habe mir natürlich gemerkt das ein Happyend gewünscht wurde und da mach ich das auch. :)

Viel Spaß beim weiter lesen! ^-^ )

„Bro? Bro? Aufstehen, Frühstück ist fertig.“, schalte die Stimme von meinem kleinen Bruder Mikey in meinem Kopf . „Bro?“, frage sie erneut.

Langsam öffnete ich meine Augen und blinzelte einen grellen Licht entgegen. Mein Herz raste wie verrückt, als wäre ich in 3 Sekunden 10 000 runden um das Schulsportfeld gerannt und mein kompletter Körper war mit Schweiß überdeckt.

Mit einem breiten Lächeln grinste mir Mikey entgegen und fragte: „Schlecht geträumt?“.

Ich bemerkte, dass ich in meinem eigenen Bett in meinem eigenen Zimmer lag.

„Quatsch.“, antwortete ich ihm knapp und richtete mich auf.

„Na dann mal los! Ich habe schon Frühstück gemacht, aber wenn du kalt essen willst, kannst du ruhig liegen bleiben.“, sagte Leo, der in der Tür stand, grinsend.

Ich stand auf, legte meinen Arm um Mikeys Nacken, wuschelte ihm leicht durch das Haar und zog ihn mit in die Küche. Dort wartete schon Donnie, der zufrieden sein Müsli aß. Als er mich sah, ließ er seinen Löffel los, sodass er ihn mit dem Mund fest halten musste, winkte mir zu und klopfte dann einladend mit derselben Hand neben sich auf einen freien Stuhl.

„Dir auch einen guten Morgen.“, sagte ich lächelnd und setzte mich zu ihm.

>Das war alles nur geträumt...? Kein Wunder, das alles so verwirrend war.<, dachte ich, aber ich beschäftigte mich nicht lang mit dieser Frage, denn es war unwichtig, da meine Brüder lebendig und unverletzt neben mir saßen. Ich hatte in der letzten Woche nur noch trainiert ohne Pause, das hatte mich ziemlich ausgepowert. Ich stand auch ziemlich unter druck, da wir den letzten Kampf gegen Shredder verloren hatten. Das war wahrscheinlich der Grund weshalb ich so tief und schlecht geschlafen hatte. Zusammen aßen wir Frühstück.

Heute war der erste Tag nach den Osterferien und es war jetzt schon so warm wie Mitte Sommer. Ich machte mich nach dem Essen fertig, schnappte mir dann meinen unvollständigen Rucksack und ging zum Ausgang. Dort erwartete mich schon Leo, der wahrscheinlich schon Stunden auf mich wartete.

„Kom Schatz, wir gehen.“, sagte er grinsend, als ich bei ihm ankam. Wir verabschiedeten und gingen zur Schule.

Ende ( ^-^ )/

Danke fürs lesen ^-^

Ein großes Dankeschön an Red Stibe!!!

Also das war meine FF, ich hoffe das Ende ist gelungen ^-^

Würde mich sehr über ein Rückmeldung freuen. :)